

1913

# JUGEND

No 21



RICHARD WAGNER

22 MAI 1813

1913  
DIE  
1913



Hubert Wilm (München)

## Der Achtzehnhundertdreizehner

Von Dr. Ernst Decsey (Graz)

**G**roße Männer sind schon genial in der Auss-  
wahl ihres Geburtsjahrs... Bedenken Sie,  
wenn es nicht im Mai 1813 gewesen wäre. Son-  
dern fünfzig Jahre danach, im Mai 1863. Ein  
verpätes Genie: er hätte mit 35 Jahren Revolu-  
tion gemacht, also so um 1890 herum gegen seinen  
König gerebet, Zettel in die Stadt geworfen, er  
wäre als Kuscher verkleidet zu einem Freund  
aufs Land geflossen, so um 1898 herum. Fünf-  
zig Jahre früher war es möglich. Bei uns wäre  
er unmöglich geworden... ganz unmöglich.  
Denken Sie, ein Intendant, den Orden auf der  
Hülfenruft, bekommt die Partitur eines „Mor-  
derstrafens“ in die Hand. Unmöglich!... Heute  
macht man keine Revolution, verkehrt nicht mit  
Mardischen, baukunstischen Ertzenen, sieht nicht  
— heute wird man hopp genommen, denn  
heute gibt es das Telefon: auch die Polizei  
hat eins. Die neuen Achtzehnhundertdreizeh-  
ziger leben nicht mehr als Romantiker, sondern als  
polisierte Dichter, als gerechte Kammacher mit  
Telephonenumber, Villa, Meldejetzt und möglichst  
wenig Skelett im Hause... Richard Wagner  
war also ein rechtmäßiges Genie: ein Genie des  
Antikommunismus und des Abgehens.

Der Achtzehnhundertdreizehner ist nämlich auch  
rechtmäßig getorben. Bedenken Sie, wenn er  
in die Ulfteingelt hineingelebt hätte! Hinein-  
geraten in „Die Woche“: Richard Wagner im  
Auto. Richard Wagner mit seinem Neufund-  
länder. Richard Wagner in seinem Arbeitszimmer.  
Schließlich hätte er sich auch selbst in Kino sehen  
können. Alles das hat er vermieden, und sein  
Schlafrocke waren das einzige Rüstzeug zu einer  
raffin und billigen Popularität.

Der Achtzehnhundertdreizehner kann nicht mehr  
in die Zeit, deren gute Mittelmäßigkeit er selbst  
hervorgestellt hat. Alle dirigieren gut, alle dekla-  
mieren gut, alle instrumentieren gut und wehe,  
wenn einer besser dirigiert, deklamiert, instrumen-  
tiert: Schuh der Mittelmäßigkeit! Europa wird  
von mittelmäßigen Köpfen regiert, kein Condol-  
tore kann sich heut an die Spitze einer Arme  
schwingen, kein Napoleon. Niemand kann sich  
„schwingen“, jeder muß Prüfungen machen und  
— Intrigen aushalten können. Künstlerstein ist  
nicht eine Frage des Talents, sondern der Schule,  
man läuft seinem Lehrer nicht mehr davon, man  
macht ihm Ehre. Was wäre der Achtzehnhundert-  
dreizehner in unserer Zeit?

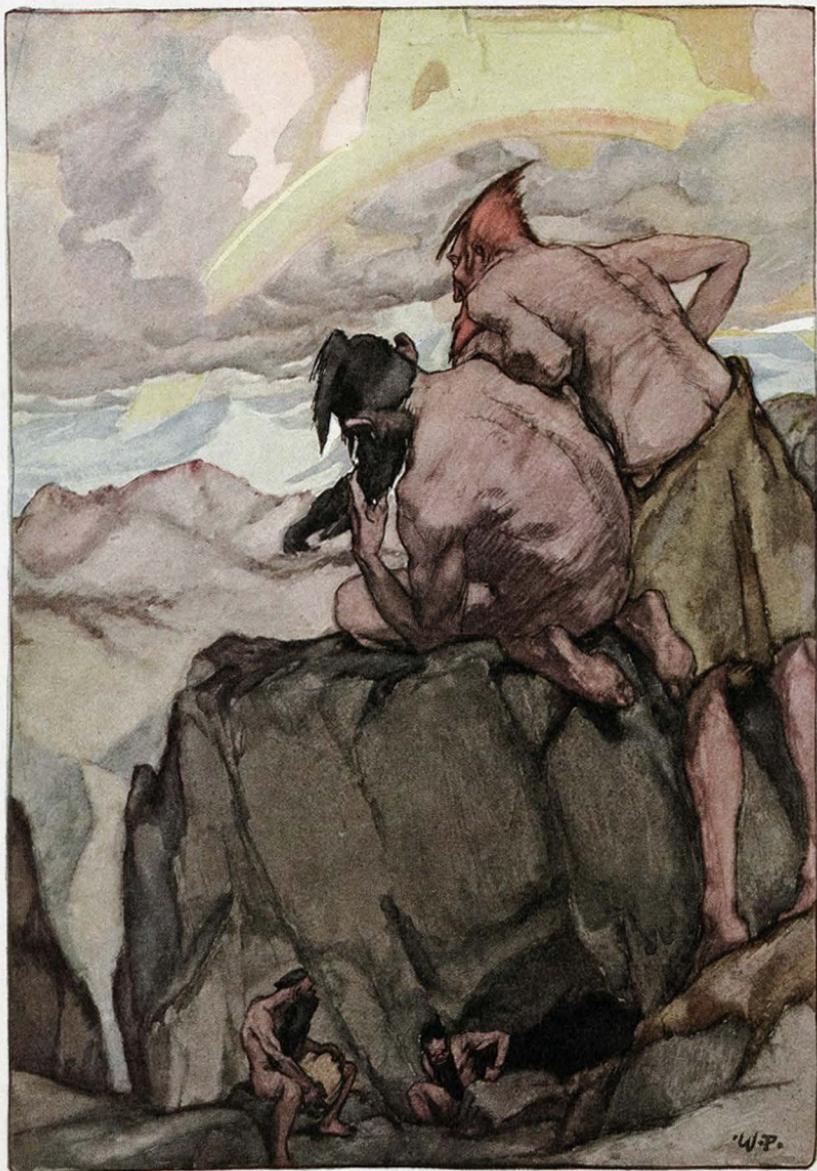
Er ist ein Mann aus dem erregten Jahr, aus  
der Gewitterstimmung deutscher Geschichte. Gewiß

haben die, die 1813 geboren wurden oder 1848,  
von diesem Jahr etwas mitbekommen... Neu-  
lich beim ersten Mal Walküre fand es mir recht  
in die Sinne. Unre Wagnerkritik hatte einst ein  
Sprichlein: er ist der objektivste Dramatiker.  
Vielleicht ist er der subjektivste. Oder beides zu-  
ammen? In der Walküre hat Wagner seine  
eigene Heldenfrage gefasst. Siegmund ist Wagner  
selbst wie der Holländer, wie Tristan, wie Walter  
Stolzing. Wagner selbst ist: Riesenporträts, über-  
lebensgroß. Die beiden Flüchtlinge hat er be-  
sonders liebvoll gefasst, den Holländer, den  
Siegmund — wie etwa Röderer die Detektive  
gem fasst, die Burgherren, die ihre Baterhaus  
juristisch führen. „Geht ich nach Bonn — wedt  
ich mir Weh... immer nur war ich gedäch...“  
Wer klagt das? Siegmund? Das klagte Wagner  
selbst. Ein ewig Schmender, ein ewig Sudender:  
das Weib als Elsterin, ein Mägen als Elster,  
ein Fürst als Ritter und Elster, das reine Kunst-  
werk als Befreier und Elster. Das sind die  
Tagesträume, die der Ewig-Erechte gefasst, die  
er wahr mache. Er hat in seinem Leben manchen  
Herrn getroffen, der sozusagen ein Hundung mit  
dem Jäger auf dem Kopf war, man braucht  
bloß an den Mann der Jäger Laufst zu denken...  
Wagner hat gefasst, was er lebte, und darum  
lebt, was er gefasst.

Er hat nicht literarische Texte komponiert,  
nicht Dichtstoffe aus irgend einer Novelle ge-  
holt; sein einziger „aktueller“ Stoff, sein einziger  
Roman-Stoff ist sein erliches großes Werk, der  
Ring, das Vorpiel zu den Werken, die Lebens-  
werke im höchsten Sinn heißen dürfen, verankert  
in der Volkslage, erfüllt mit der Wahrheit des  
Erlebnisses; in der Gestalt der alte angehenden  
Sage tritt immer irgendwo der Held Wagner,  
der Achtzehnhundertdreizehner mit seinem persön-  
lichen Gesicht auf. Aus dem reichen Komplex  
der Natur braucht er oft nur eine Seite heraus-  
zutragen, und ein ganzer Mensch steht da. In  
den Meisterstücken kommt Wagner zweimal auf  
die Szene: Walter und Sada — beide sind  
Wagner selbst. Der Künstler hat hier seine Seele  
gefalten und jede Hälfte geformt. Er ist der  
junge Stürmer und Drücker, der liebgeblickte,  
und er ist der Einfame, Alternde, Erfahrene, der  
zwischen zwei Liebesfeuern steht. Walter und Sada —  
der lodiicht verjüngte und der greife  
Faust: das einzige, was der Künstler noch einmal  
sein, das andre ist er. Der Mann von 1813!  
Ecce homo.

Und was für ein Leben, welches Geschick!  
Das Leben des echten Romantikers, der noch  
vermochte, der Erde Weh, der Erde Glück zu  
tragen. Heut verunglückt in Paris, die Frau  
pufft Siegmund, vermißt Zimmer, morgen könig-  
licher Kapellmeister in Dresden, prächtiges Künstler-  
heim; übermorgen Schweizer Flüchtling. Einmal  
wird Siegmund von Gläubigern gehegt, ein mal  
wird er der Freund eines romanischen Königs, Märchen-  
tag des Glücks, wieder davon-  
getrieben und endlich selbst ein Herrscher, der  
Souverän von Bayreuth, eine Weltmacht: —  
der Schiefe, der Gedächte von Frauen gefiebt.  
Der verkleidete Flüchtling, der Königrevolutionär,  
der mächtigste deutsche Geistesfürst, herzlos über  
alle Grenzen ins Ausland. Fortwährend Szenen-  
wechsel in diesem Leben... daher auch die maß-  
hafte, maßlosen, maßhaften Bilder, die Biographien.  
Sieben reiht es, jeden zuwingt es, dieses Leben  
neue nachzuerzählen, dieses Lebens Märchen nadzuleben. Man nehme die Biographie eines neuzeitlichen  
Komponisten: Er wurde geboren, er studierte, er  
führte auf, er erhielt diese Stellung, er lebt dort und dort... „Ohne Schick! ohne Abenteuer, meistens  
Glückskinder mit Geld. Ein Automat zu leben, im  
Arbeitszimmer. Was geschieht den Epigonen  
vom Schick! Es fällt ihnen einmal eine schwache  
Oper durch; ihre guten gefallen fogar... Wagner  
mußte die Wohlungsfrage der Welt ansehen, wenn  
er eins seiner Meisterstücke aufführte. Nur inner-  
liches Verbluten ist noch für die 1863er, wie bei  
Mahler, einem der wenigen, die auch Glimmungs-  
opfer brachten, die eine Geschichte hatten.“

Und das stärkste Zeichen des nadzwirkenden  
Achtzehnhundertdreizehnerns ist dieses: er starb  
nicht mit seinem Tod... Er ist in die Unsterb-  
lichkeit eingegangen, aber nicht in die Seligkeitss-  
tille Mozarts und Beethovens, vor deren Gnaden-  
bildern der reinerzakte Pilger kniet. Nach seinem  
Tod ist um sein Wesen noch ein Streit. Die  
Kämpfer treten niemals ab. Wenn das Wesen  
des Dramas der Streit ist, wenn keine Szene  
wirkt, in der kein Streit vorkommt, dann  
ist Wagner der unsterbliche Dramatiker seines  
eigenen Lebens. Er hat längst gesiegt, aber nicht  
zu Ende gekämpft. Es gibt Wagnergegner, es  
gibt Wagnerfreunde, Klungsotztröge und Grals-  
hütter: ohne Stellung zu ihm kann niemand  
bleiben. In allen Musiktheatern der Zeit kämpft  
der Geist des alten Achtzehnhundertdreizehnerns  
noch mit wie die Geister der Gefallenen und  
Sieger in den Lüften nach der Schlacht...!



Nibelungen, Riesen und Götter

Walther Püttner (München)



Brünnhildes Erweckung

Adolf Münzer (Düsseldorf)



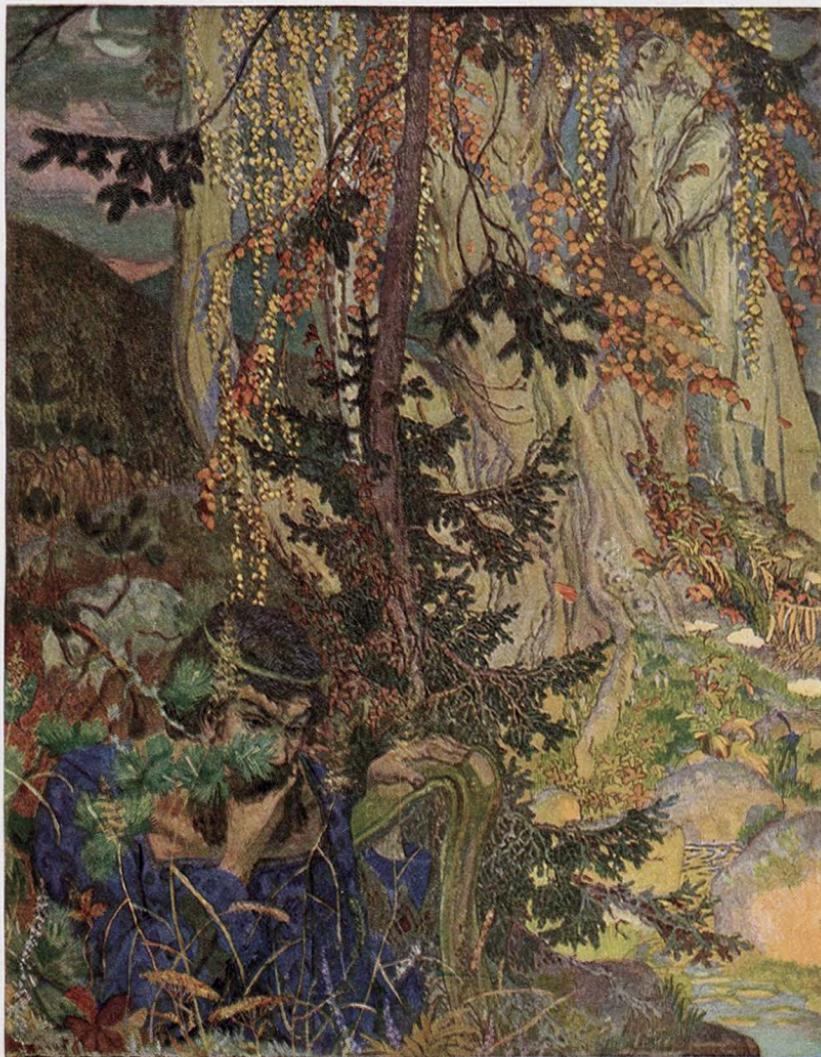
Parsifal

Richard Pfeiffer (Königsberg)



Isoldes Liebestod

Leo Putz (München)



Tannhäuser

Ferdinand Staeger (München)

... mach, daß ich rein und engelgleich  
Eingehe in dein selig Reich.

## König Amfortas

Kennt ihr die alte Mär vom todeswunden  
König Amfortas, der einst voll Schülte,  
Des Amts vergessen, eine Irre kühle  
Und dem der Feind den Speer des heils  
entwunden?

Und wie er nun, ans Schmerzensbett  
gebunden,

Des Retters harrte, der die Wunderwaffe  
Ihm neu gewonne und ihm Heilung schaffe,  
Und wie der reine Tor sie aufgefunden?

So sind auch wir, der Lust Erlegne, Fürsten,  
Die an des Sehnsuchtschmerzes Bett  
gebunden

Nach Heilung suchen, nach Erlösung durften

Und eines Helden harren, der die Waffe,  
Die wir verloren, tauch' in unsr' Wunden  
Und so uns neu zu reinen Menschen schaffe.

Max Bayek

## Personliches von Richard Wagner

von Franz Munkert

Unaussöhnlich bleibt mein Gedächtnis ein  
Wort Richard Wagners eingrät, mit dem er,  
etwa ein halbes Jahr vor seinem Tode, sein  
Leben charakterisierte. Es war während der  
ersten Aufführungen des "Parsifal" in Bayreuth,  
bei der Hochzeit seiner Ehefrau Blandine am  
25. August 1882. Mit seiner Familie waren nur  
verhältnismäßig wenige Freunde und der feierliche  
Tafel in Wahnfried vereinigt. Zu ihnen und  
vor allem zu seinem "lebendigen Kind", den  
er mit rüngender Herzlichkeit seine Glückwünsche  
darbrachte, sprach er das aus, erster, oft schmerz-  
licher Erinnerung heraus, wunderbar erregend: das  
Leben sei ein Kampf, der nach Ausgleichung  
und Beruhigung stirbe. So sei es auch sein  
Leben, sein künstlerisches Streben und Wollen  
immer gewesen. Seine erste Ehe nannte er einen  
Kampf aus Mitleidenschaft und Würmern, die ihm und seiner Frau nicht selten gerade aus  
gegenreicher Güte erwuchsen; als ein Kampf der  
Erlösung erachtete ihn seine zweite Ehe. Heitere  
Beruhigung glaubte er im Leben nur zweimal  
gefunden zu haben, durch seinen großen Freund  
Franz Liszt und durch seinen Sohn Schumann,  
König Ludwig; sie nahmen sich treu und herzlich  
seiner an, als alle andern ihn missachten.

So herz dieses Wort, am erreichten Ziel ge-  
sprochen, auch klug! Wohlbehürt wird, wer  
Wagners Leben kennt, nicht bestreiten. Ein wilder  
Kampf war das jugendliche Suchen und Stürmen  
des Menschen wie des Künstlers, die Seiten  
äußerer und innerer Not in Magdeburg, König-  
berg, Riga und Paris, nicht minder für das  
geiftige Reisen Wagners entschiedenen Jahre in  
Dresden, das revolutionäre Streben nach Frei-  
heit im Leben wie in der Kunst, das vergewaltigte  
Ringen um das Ideal des edlen Dramas und  
seine Verwirklichung auf unfern Bühnen in Zürich,  
Paris und Wien; und auch die wundervolle, ent-  
flogende Liebe zu Mathilde Welendonk und her-  
nach die hunge, bald zur unbefriedigten Leidens-  
kraft wachsende Neigung zu Cosima, wie wir  
sie jetzt erst aus der Selbstbiographie in ihrem  
Werden kennern lernen, war nichts anderes als  
ein tiefer schmerzlicher Kampf des Lebens. Ja  
selbst, nachdem Liszt hilfreich neben den einstam  
Kämpfenden getreten war, er, der so oft Lust  
und Beifügung in die Trübsal und Verwirrung  
brachte, die Wagner quälte, und nachdem der

königliche Freund die Last des gemeinen Lebens-  
druckes von der Seele des Künstlers genommen  
hatte, wollte sich jener Kampf nicht für immer  
lösen. Er begann von neuem in den Feindselig-  
keiten, die Wagner aus Männern vertrieben, und  
segte sich fort in den Anstrengungen und Auf-  
regungen, unter denen das Baumeister Unter-  
nehmen vorbereitet und zum herzlichen Gelingen  
geleitet wurde. Auch der Triumph, den Wagners  
Kunst in den Bühnenstücken von 1876 feierte,  
gab ihm selbst nicht die zufriedene Ruhe, nach  
der er sich sehnte. Sogleich legte sich auf ihn  
wieder die Sorge um die Sicherung und den  
Ausbau seines Unternehmens für die Zukunft,  
deppelt ähnlich, daß die ersten Pläne, die er zu  
diesem Zweck entwarf, an dem Stumpfum des  
deutschen Publikums scheiterten. Dazu galt es  
den ersten, wenig aussichtsreichen Kampf für  
neue Ideale im littischen-nationalen und im künst-  
lerischen Leben, wie sie die tiefgründigen Aufsätze  
jener letzten Jahre und das Bühnenweihfestspiel  
"Parsifal" verkündigten. Endlich schien mit den  
Aufführungen dieses Werkes im Sommer 1882  
der Erfolg endgültig entschieden; nun konnte den  
rafflos Streben den Beruhigung, friedlicher Gewiss-  
heit des Glücks zutreff werden: einige Monate später  
riß ihn ein jäh Tod aus dem Kampf und  
Kampf des Lebens weg.

Der vor einigen Monaten nun auch verstorbenen  
ruhige Maler Paul von Konskonki, der während  
der letzten Jahre Wagners ihn, persönlich sehr  
nahe stand, ihn fast täglich im Kreis seiner Familie  
sah, noch anstrengungen, die Dekorationen  
gut, "Parsifal" entwarf, machte mich einmal auf  
die ganz beobachtete Schwierigkeit aufmerksam, die  
Wagners Art des Maler bereite, der es lebendig  
wahr nachzubilden vertrage. Er meinte, die Ver-  
bindung von künstlerischen, willensstarkem Ernst,  
wie ihn die mächtige Stimme ausdrücke, und von  
Güte und Liebe, wie sie in den weichen Linien  
des fast weiblich garten Mundes liege, habe noch  
kein Porträt Wagners vollkommen getreu wieder-  
zugeben vermöcht.

Der Tafel stellt Wagners Charakter eine  
ganz eigenartige Mischung dar von höchstem Ernst  
und kindhaften Humor, von kraftvollem, ziel-  
bewußtem Wollen und kindlicher Naivität, von  
schröffer Leidenschaftlichkeit und inniger Herzge-  
föhl. In persönlichen Beziehungen trat bald die  
eine, bald die andere Seite seines Wesens stärker  
oder auch aussichtsreicher hervor; aber die Stim-  
mungen wechselten in der Regel so schnell, daß  
meistens schon bei wenigen wechselnden Begeg-  
nungen die verschieden Grundgesetze seiner  
Natur klar vor dem Auge eines jeden lagen, der  
sich nicht absichtlich und vorurteilslos gegen  
die Eindrücke verbärtete, die ihm scheinbar  
genug aufdrängten. Denn Wagner verheimlichte  
seinem Augenblick die Regungen seines Innern.  
Verstellung war ihm völlig fremd. Wie er die  
Lüge über alles hoffte, so gab er stets mit un-  
bedingter Wahrhaftigkeit sein jeweiliges Denken  
und Empfinden kund.

Gemäß war nicht alles, was er sagte, objektiv  
wahr. Er täuschte sich nicht selten im Urteil  
über Menschen und Dinge. Er ließ sich auch  
von andern leicht täuschen, eben weil er von  
Haus aus allzu sehr an die Ehrlichkeit und

Güte der Menschen glaubte. Und ebenso änderte  
er im Laufe der Jahre seine Anschauungen in  
mehr als einer Hinsicht, und manchmal auch  
verloß sich in einem Gedächtnis der tatsächliche  
Verlauf eines Ereignisses oder der wirkliche Char-  
akter einer ehemaligen Erfahrung: so kann man  
unfehlbare Irrtümer oder Widerprüche in seinen  
Auffassungen feststellen. Aber im einzelnen Augen-  
blick fand er stets das aus, was er gerade als  
wahr empfand, und gab vor allem sich selbst so,  
wie er eben fühlte und dachte, rücksichtslos ehr-  
lichkeit, ohne eigene Juridikhaltung, aber auch ohne jede  
Pöse und fälschliches Pathos. Kein Art von Un-  
natürlichkeit gelten. Selbst aus einer Familie von  
Schauspielern gebürtig. Sein Leben auf  
Bühnenkünsten angewiesen und im längsten  
Verkehr mit ihnen, verleugnete er doch in seinen  
eigenen Wegen alles, was aus Komödiantenhaft-  
schaft stiefe: nicht falscher als der auch heute noch  
von Toren und Bosswilligen gern wiederholte  
Vorwurf des späteren Nachganges, der nur mehr den  
auf die theatrale Wirkung hinarbeitenden Schau-  
spieler in Wagner sehen wollte.

Durchaus fern von jeder künstlerischen Berech-  
nung, ganz und gar nain, kindlich umgezogen  
waren vielmehr Wagners Charakter und Benehmen  
vor Freunden wie vor Fremden. Im höchsten  
Grade reizbar, braufte er leicht in mäßiger Heftig-  
keit auf, wenn er einem Widerpruch begegnete,  
vermöchte es zunächst nicht zu begreifen, daß mein  
willen, der ja nur auf das Ode und Große  
gerichtet war, wohl auch in guter Weise durch-  
kreuzen könnte. In solcher Erregung war er oft  
unartig wie ein eigenfüngiges Kind, verlor völlig,  
wo und zu wen er sprach, und sprudelte unbe-  
dachte und unberechtigte Vorwürfe, ja Recknings-  
gegen seine treuen Freunde heraus. Aber so-  
bald der Zorn vertraut war, fühlte er das Un-  
recht, daß er getan, und fühlte nun durch doppelte  
Güte die Bekränkten wieder zu verführen. Da  
bot er, auch jetzt wie ein Kind, das sich die Liebe  
seiner zärrnden Umgebung wieder verloren will,  
alle seine Liebenswürdigkeit auf, bemühte sich durch  
freundliche Scherze und gärt Widerstreitge-  
meindeten leichten Aumut aus des Seelen  
freundlichen Gegners zu verführen. Und nun  
erst fühlte man es recht, wie ihm diese Güte und  
Güte, die er jetzt gezeigt zu haben schien, nur wie  
seit weit mehr als die früheren Heftigkeit seiner  
merferten Natur gemaß waren. Am feinen Reizbar-  
schaft und Leidenschaftlichkeit trugen seine feind-  
lichen Feindschafts-, die langjährige Beklemmung  
seines edelsten Wollens, in den letzten Zeiten auch  
kämpferisches Leiden, die krankhafte Eregbarkeit  
seines Hergens, viel Schuß, das milde Güte aber  
und liebvolle Zartheit war ihm angehören.

Wunderbar zeigten das die Briefe an die  
Mutter und die Schwester. Der einzige Beweis  
ist aber vielleicht das kindliche Geduld, mit der  
die große Mutter ihres ersten Sohnes ertrug, selbst  
nicht das lange erkannte, wie wenig Mima  
sein geiftig-künstlerisches Streben begreift, und er  
lich in durch die unendliche Kleinfärbigkeit ihrer Ge-  
fierung, feinfühlig schon völlig entzündet fühlen  
mußte. Und wie gern bewußte sich seine Herzge-  
füge gegen Kinder, die gegen Dienen und be-  
fonders, wenn ihm Arme oder sonst Hilfsbedürftige  
begreppen! Seine Wohlhätigkeit kamte da keine  
Grenzen; und wenn ihm umstürziger Freunde  
herannahen tadelten, doch er zu verschwenderisch ge-  
holzen habe, wie rührend hämte durch seine  
Entschuldigungen die Freude hindurch, daß er  
nur überhaupt helfen kommen!

Die gleiche innige Menschen-Schönheit Er-  
kennung mit aller lebendigen Kreatur predigte er  
nicht nur in einer der tiefsten Stellen seines  
"Parsifal", er läßt es auch unverdächtig sein  
Leben lang. Während seiner ersten Ehe mußten  
die häßlich gelegten Haustiere ihm geradezu Er-  
laß bieten für das schwer vermeidbare Glück eigner  
Kinder. Sie blieben ihm aber auch später un-  
entbehrlich, als eine frohe Schar aus allen ge-  
liebter Kinder ihn umgab. Hat er doch dem  
treuen Hund Ruß im Garten von Wahnfried



F. Staeger

sein Grab bereitet, wenige Schritte von der Ruhestätte, die er für sich selbst aussersehen hatte: das brave Tier sollte in nächtlicher Nähe bei seinen Herrn liegen, in alter Abhängigkeit seiner harrend.

Ob ihn der tägliche Anblick dieses seines künftigen Grabs nicht traurig stimme, würde er natürlich mehr als einmal gefragt. Aber immer verneinte er auf das entschiedenste: der Gedanke, einst da zu liegen, wo er sich heimisch und glücklich fühlte, dicht bei denen, die er im Leben am meisten liebte, habe etwas Mildes, Schönes, mit dem Tode Verhöhndendes für ihn.

Aber im Gespräch mit andern gab er sich sogenannten Gedanken selten lange hin. Er verjagte sie gern durch Einfälle eines heiteren Humors, dessen Quell unvergleichlich in ihm sprudelte. Unter seinen dästerlichen Gestalten ist sein Sodas gerade in dieser Bezeichnung das lebensvollste Bild von ihm.

Doch nicht nur in dem erstaunend fröhlichen Lustspiel letzterer Art, das wir bei allen Ernst seines Geschichts in den „Meisterlingen“ bewundern, waltet heiterstig und röhrend zugleich Wagners Humor. Er mußt nicht weniger munter in seinen Wegelehrwerken und Briefen, und zwar oft gerade besonders reich in Soden, die aus Tagen der Not, der Enttäuschung oder trüben Sehnsüns stammen. Eines der lebenswürdigsten Erzeugnisse dieses Humors ist der unvergleichliche Brief an Frau Wenzelbodus Dötzterlein (vom 10. März 1859), heiter und tief ernst zugleich, ganz auf die Sprache und Denkwürde der kindlichen Empfängerin gefüllt, während doch seinen Inhalt die Probleme des Lebens und Sterbens bilden. Aus den Worten dieses Briefes hört man Wagner beinahe lebhaft; der ganze Zauber, dessen er mächtig war, wenn er kindlich und herzenquisig plauderte, umfängt uns hier. Im Ultatangrung etwaus fühl' ich sein Humor nicht immer so gut; er wagt' vielleicht mit volle Springe, verfügt sich ins Ausgelassen-Grötze, gefiel sich aber auch in Wortwörtern, schenkt von richtigen Raukauen und selbt vor schwachen, nur halb treffenden Einfällen nicht zurück.

Und doch, wenn er bei solider Gelegenheit auch das Unbedeutendste fagte und sich in kindliche Späße verlor, tat das der Größe und Höhe seiner Persönlichkeit nicht den mindesten Eintrag. Man möchte an Goethes Wort über Lessing denken, der „die persönliche Würde gern megwarrt, weil er sich auszutreue, sie jeden Augenblick wieder ergraffen und aufnehmen zu können.“ Wohlstand es bei Wagner, nur daß er in der Tat oft plötzlich vom ultigen Scherz in den furchtbaren Ernst himmlerprang. Dann aber, wenn es sich um seine tüchtigen und künstlerischen Ideale oder um das rechte Verständnis seiner Werke in Dichtung und Musik handelte, wenn er Eingefangene der Wissenschaft, meist mit erstaunlicher Detektivkenntnis, erörerte oder zu den Verderungen des religiösen und des politischen Lebens Stellung nahm, trat die Macht seiner Persönlichkeit alles beherrschend, jeden Widerpruch im Keim erstickend heror. Er schwelt' wohl das im Grunde nicht; denn bloße Täger, die ihm unfehlbar immer nur bestimmen, wünschte er keineswegs. Aber der Endrude, unbedingter Größe, den er wie kein anderer, auch noch so bedeutender Künstler machte, wenn er von dem sprach, was ihm heiligster Ernst war, überwältigend den Hörer: willenslos gab man sich dieser Größe gefangen.

Sie wirkte um so mächtiger, als Wagner seherzeit auch fremdes Verdienst freudig anerkamme. Bei allem natürlichen Selbstbewusstein und berechtigtem Stolz auf das, was er geleistet hatte, war doch unerlässlicher Werthoffnung dessen, was er noch leisten wollte, wie er doch rühmlich befehlsen gegenüber den großen alten Meistern, die er kannte und liebte wie wenige. Seine Schriften und namentlich seine Briefe be- kunden in ungezählten Fällen, wie hoch er die Werke unserer beiden Dichter und Musiker stellte. Im Gespräch pflegte er neben seiner begeisternden Bewunderung Shakespeares und Goethes vor allem zu betonen, daß nach seiner jeden Über-

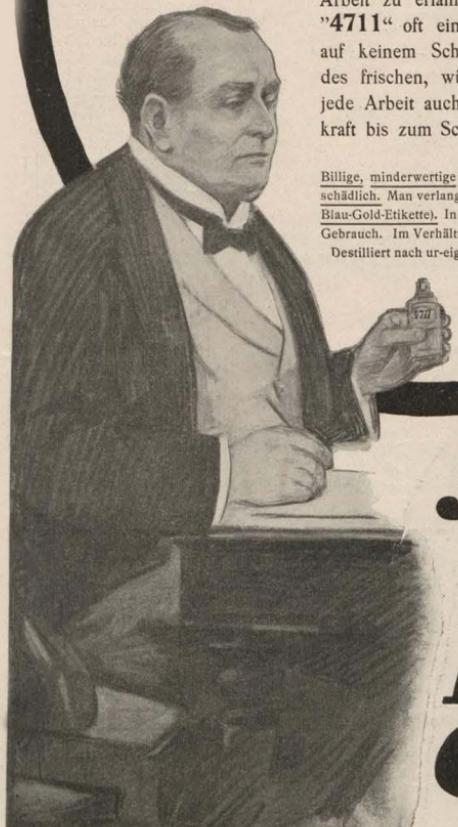
zeugung die künstlerischen Aufgaben, die die Musik allein für sich lösen kann, durch Mozart und Beethoven in unbürtbarster Weise gelöst seien. Den Mut und das Recht, nach diesen höchsten Meistern noch Musik zu schreiben, habe er nur darin finden können, daß er eben nicht bloß Musik schreibe, daß er vielmehr seine Musik in dem Dienst eines höheren Zweckes, des Dramas stelle. Wie unendlich weitaus er von dem selbstgefälligen Wahn so vieler kleineren Dichter und Künstler entfernt, deren wahre Herzengestalt nahm' sich auf das eigne Schaffen beßchränkt! Als er den Grund zum Barenreiter Schauspielhaus leide, feierte er diesen ersten Schritt zum Sieg nach langem, vorgeblichem Ringen durch eine mutigste Auflösung der neunten Symphonie: bevor er der eigenen Kunst ein wohnlidches Heim bereitete, huldigte er demiglich dem Genius Beethovens, der ihm den Gipfel deutscher Kunstkunst bedeutete.

Freilich ließ er von seinen dichterischen und komponierenden Zeitgenossen nur wenige neben den älteren Meistern gelten, unbekümmt um den Beifall, den ihnen die Welt ringsum spendete, und zweitelloß würdigte er eingelne eiste Künstler, die neben ihm aus andern Wegen nach dem Höchsten strebten, einen Grillparzer, Hebel, Brahms, um nur wenige Namen von besonderem Glanze zu nennen, nicht nach ihrer wahren Bedeutung. Er kannte sie dazu viel zu wenig. Meistens aber schenkt' ihm jede sein Urteil über künstlerische Leistungen seiner Zeit gerade da, wo er herz' und nach früherer Artig' übertreibend strotz ausolt, scharr' zum Aal zu treffen; wo er dagegen nachdrücklich lobte, kommen wir ihm heute bisweilen nicht mehr ganz befreit. Der natürliche Egoismus des Genies, das, von der Welt mitverstanden und befreit, sich um jeden Preis durchsetzen will, fehlte auch ihm keineswegs, und von Tertum war er so wenig frei als irgend ein Sterblicher. Aber auch, wo er irrte, ließ er sich nie durch kleinliche oder bloß persönliche Rücksichten verleiten. Auch da beftimmt' ihm leichten Endes die Größe seines Wollens, die Reinheit und der Ernst seines Sirebens nach dem Höchsten, die unerschämige Kraft seines Ringens auch in Zeiten, als er an jedem Erfolg verpfeilen mußte. Er hätte sein stolzes Ziel nicht so herzlich erreicht, wenn er nur der geniale Künstler und nicht auch der wahrhaft große Mensch gewesen wäre.

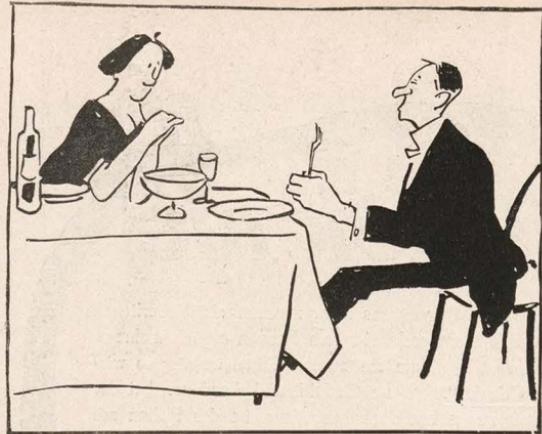
# Vergessen Sie nie

daß intensive geistige Tätigkeit dem Organismus mehr zumutet als körperliche Arbeit, daß der geistig Arbeitende insbesondere seinen Nerven täglich mehrere Male kräftigende Mittel zuführen soll. Kaum ein zweites Mittel ist hier so wirkungsvoll als "4711 Eau de Cologne". Wenn Geduld und Ausdauer bei der Arbeit zu erlahmen drohen, dann ist das Flakon mit "4711" oft ein Retter in der Not. Es fehle daher auf keinem Schreibtisch! Bei intensiver Aufnahme des frischen, würzigen Duftes zur rechten Zeit wird jede Arbeit auch rechtzeitig fertig, bleibt die Denkkraft bis zum Schluß der Arbeit auf gleicher Höhe.

Billige, minderwertige "Eau de Cologne" weise man zurück, weil schädlich. Man verlange stets "4711" (Eingetragene Schutzmarke - Blau-Gold-Etikette). In Qualität unübertroffen; sehr ausgiebig im Gebrauch. Im Verhältnis preiswerter als jede Nachahmung. Destilliert nach ur-eigenstem Original-Rezept. — Seit 1792



8°4711  
Eau de Cologne



Junge Ehe

H. Bing

„Der Salat schmeckt ja furchtbar, hast Du ihn denn nicht gewaschen?“ — „Aber doch, Männchen, sogar mit Seife!“

Liebe Jugend!

Ich besuchte meinen Freund auf seinem Landgut, und er führte mich stolz durch die behaglichen Räume. Überall aber, im Salon, Eß-, Herren-, Schlafzimmer, auf dem Korridor sind die Kronen dicht umwickelt.

„Ihr wollt wohl verreisen?“ horchte ich.  
„Ne, warum?“  
„Nun, warum verhängt ihr denn im ganzen Hause die Kronenleiter?“  
Verlegenes Lächeln.  
„Das sind unsere — Schinken!“

Ludwig Engel

Zimmer-Lyrik  
Von Rudolf Hirschberg-Jura

Die Hose

Auf dem Stuhle hingeschmissen  
Liegt die Hose ohn' mich.  
Und ich frage mein Gewissen:  
Was ist sie? und was bin ich?  
Einfens hing sie unperfönlisch  
In der goldenen Hundertsteln.  
Jede Hose pflegt gewöhnlich  
Dort der andern gleich zu sehn.  
Erst seit ich aufs Bein sie streifte,  
Meinen Ausdruck ihr verlich,  
Hat sie diese ausgereifte  
Menschliche Physiognomie.

An den Knieen ausgeweitet,  
Hinterwärts schon blanken Scheins  
Trägt ringsum sie angedeutet  
Den Charakter meines Seins.  
Ob ich nun in Tugend wandle,  
Ob dem Läuferpfade zu,  
Ob ich mir das Herz verschandle,  
Ob ich es veredeln tu,  
Hier verzerrt und dort gefaltet,  
Abgeschabt auch mit der Zeit,  
Zeigt mein Körper auch gefaltet  
Meines Wandels Eigenheit.

Und ich muß den Ausdruck wagen,  
Ob man dynisch ihr auch heißt:  
Auch der Leib ist jogauigen  
Hose nur für meinen Geist.

Meine Seele drängt auch leiblich  
Immer offenbarungswärts.  
Und so blüdt man unausbleiblich  
Durch die Hose bis ins Herz.

# Mercedes

die qualitativ  
unerreichte 8Pfg. Cigarette

Fabrikat der unabhängigen deutschen Cigarettenfabrik

## A·BÄTSCHÄRI

K. & K. OESTER-UNGAR. KAMMERLIEFERANTEN • HOFLIEFERANTEN S. M. DES KÖNIGS VON SCHWEDEN  
HOFLIEFERANTEN I. K. H. ERBPRINZESSIN V. SACHSEN-MEININGEN • LIEFERANTEN D. STAATL. ITALIA FRAZÜS. TABAK-REGIER.

### Frühlingsliedchen

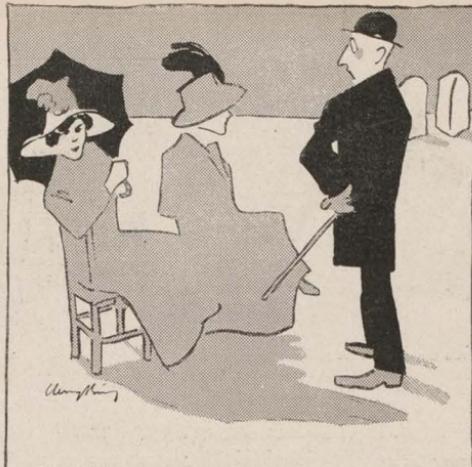
Ja, der Frühling weckt euch auf,  
Liebende Gefühle!  
Wenn die Sonne scheint darauf,  
Bleibt kein Herz nicht kühle.  
Jeder sehnt was herbei,  
Seinem Trieb Gerechtes,  
Und am liebsten, daß es sei  
Anderen Geschlechtes.  
Denn er ist voll Ungeduld  
Und nicht gern alleine.  
Doch es ist des Frühlings Schuld,  
Nicht des Menschen seine.  
Selten ist's, doch darum gut,  
Will es so sich fügen:  
Doch man keine Sünde tut  
Und hat doch Vergnügen.

Ajen - Velhaas

### Liebe Jugend!

Das Thema Theosophie wird angeschnitten und es wogt ein schwerer Kampf der Gründe und Gegengründe, die von den feindlichen Parteien vorgebracht werden. Ein Herr erzählt unter anderem von einem New Yorker Oftalisten, der durch bloße Geisteskonzentration eine Vase in seine Hände „gezankert“ hätte. Ein Ueberlinger hört aufmerksam zu und meint schließlich ganz trocken:

„Der hatte woll 'n Lehmkopf?!“



H. Bing

### Der Sammler

„Ich habe für meine Kunstsammlung einen neuen Rembrandt erworben.“ — „So, was stellt es denn vor?“ — „Napoleon's Begegnung mit Goethe.“

### Schul-Humor

Ich diktiere ein bekanntes schwäbisches Lied. Einer meiner „Besen“ in der hinteren Bank fängt denn auch in seinem Schreibheft an  
Preußen mit viel schönen Reden  
Ihrer Länders Wert und Zahl . . .

Es ist ein weiter Weg  
den das Schuhwerk  
bis zur heiligen Vol-  
lendung des  
**SALAMANDER**  
Stiefels  
zurückgelegt hat.



Einzelhandelpreis

**12,50**

Luxusausführung

**16,50**

**SALAMANDER**

Schuheges. m. b. H.  
Zentrale Berlin W8  
Friedrichstrasse 182

Fordern Sie Musterbuch J

Louis  
Oppen  
heim



„Die Frau Gemahlin dürfte etwas weniger Profil sein“ — „Ja wissen S' — die hat no mehr so Untug'nd'n!“

### Nach Torschluß

Sonntag nachmittags traf ich Herrn und Frau Wondrašek im Brater.

„Herr Wondrašek,“ sagte ich, „Sie haben ja ihren Bauemeisterposten in Mariánsk wieder aufgegeben?“

„Ja,“ gab mir Herr Wondrašek zur Antwort, „sie nim für junge Eheleut. Wird me alle fünf Minuten herausglän aus dem Bett!“

„Na, na,“ meinte ich lachend, mit einem Seitenblick auf die felsige, mollige Frau Wondrašek, „wenn Sie halt gerade nicht schnell abkommen konnten, man ist in Wien nicht so verwöhnt und wartet öfters gern Minuten auf den Hausmeister.“

„Aber kann zwei Stunden!“ meinte Frau Wondrašek mit vorwurfsvollem Blick.

Heinz Sharpf

### Es hätte schlimmer kommen können

Rechtsanwalt K. in L. hatte in Begleitung seines bildhübschen Stubenmädchen plötzlich eine Vergnügungsreise nach Amerika angetreten, nicht ohne auf alle Fälle so 8000 Rubel Klientengelder mitgenommen zu haben.

Da K. aus einer der besten Familien des Stadtteils stammt, macht diese eilige Vergnügungsreise großes Aufsehen und wird lebhaft besprochen. Ganz besonders ergreifen zeigt sich auch eine Jungfrau, die gar keine Ausicht mehr hat auf eine Vergnügungsreise, geschweige denn auf eine nach Amerika mitgenommen zu werden.

„Welch ein Unglück!“ jammert sie in allen Modulationen von Moll . . . „Er ist ans so guter Familie! Und 80.000 Rubel und ein Stubenmädchen!“

„Verüchten Sie sich doch, gnädiges Fräulein,“ bemerkte endlich ein wortkarger Okzenteige dieses Lamento. „Es hätte noch schlimmer kommen können.“

„Oh . . . unmöglich, unmöglich!“

„Wäre es nicht schlimmer, er hätte nur einen Rubel und 80.000 Stubenmädchen mitgenommen!“

Edgar Meschling (St. Petersburg)

### Liebe Jugend!

Kürzlich ging ein Militärarzt in Uniform an einem Posten vorüber. Da der Posten nicht präsentierte, ging der Arzt auf ihn zu und fragte: „Na, wie lang dauer's denn noch?“ und erhielt die treuherzige Antwort: „Noch a halbs Stündle!“

Dem Sieger  
Manoli Cigaretten

# Deutsche Nordseebäder



und ihre  
Schiffsverbindungen

## Helgoland

die Perle der Nordsee.

Kühler Sommer, warmer Herbst. Bei jeder Windrichtung reinste Seeluft, da nicht an, sondern in der Nordsee gelegen. Frequenz 1912: 32252 Pers. Kurkapelle, Theater, Segelsport, Jagd, Kanalisation, elektr. Licht. Häufig Anwesenheit d. Flotte.

## Insel Juist

Ruhiges  
Familienbad.

Warmbadeanstalt, Kanalisation. Prospekt kostenlos durch die Badeverwaltung.

## Insel Spiekeroog

Prospectus gratis.

### Nordseebad LAKOLK auf Röm

Direkte Fahrten über Hoyer-Schleuse. Prospekt durch die Badeverwaltung.

## Norddeutscher Lloyd.

Mit den Salondampfern „Nixe“, „Naade“, „Seeadler“ und „Delphin“ oder „Lachs“.

von Bremerhaven  
nach Helgoland, Amrum,  
Wyk a. Föhr und Westerland  
vom 28. Juni an täglich.

„Norderney“  
vom 16. Juni an täglich.  
„Juist, Borkum und Langeoog“  
vom 1. Juli an fast täglich.

„Von Wilhelmshaven  
nach Helgoland“  
vom 29. Juni an täglich.

„Von Bremen, Bremerhaven u. Wilhelmshaven  
nach Wangerooge“  
vom 15. Juni an täglich.

Ausserord. noch Fahrt i. Vor u. Nachsaison.  
Ausführliche und direkte Fahrten auf allen größ. Eisenbahnlinien. Weitere Auskunft erteilt und Fahrpläne versendet der

Norddeutsche Lloyd, Europäische  
Fahrt Bremen.

## Westerland auf SYLT

die Königin der Nordsee.

Starkst. Wellenschlag, Familienbilder, großartige Strandanlagen mit Restaurants u. herrlichem Blick auf die hier stets bewegte See. Mellenlanger, herrlicher Strand. Dünenlandschaft. Großes Wandelbad mit Inhalatorium. Prospekt kostenfrei und Auskunft durch die Städtische Badeverwaltung.

## Landweg über Hoyer-Schleuse.

Kürzeste Reisebebindung nach Westerland. Berlin — Westerland 11 Stunden. Täglich D-Züge Hamburg-Hoyer-Schleuse, Näheres durch die Sylter Dampfschiffahrt-Gesellschaft in Westerland.

## Wyk auf der Insel Föhr

Riviera der Nordsee.

Das mildeste und freundlichste der Nordseebäder.

Prospekt gratis durch d. Badeverwaltung u. d. Auskunftsstellen d. Verbandes Deutscher Nordseebäder.

## Südstrand — Föhr

Dr. med. Gmelin

## Nordseesanatorium A. G.

Sanatorium für Erwachsene und Familien. Jugendheim f. Kinder u. Mädel v. 4-18. Jahr, ohne Begleit. Pädagogium (Vorschule, Realschule, Gymnas., Realgymnasium).

## Wyker Reederei

Schnellste Verbindung nach Wyk a. F. u. Amrum 2-3 mal täglich, über Niebüll-Dagebüll, — Anschluss an die Bäderzüge.

## Wangerooge .. Nordseebad. ..

Prospekt, gratis d. Badekommission.

Jüst. Verbandstexte zum Preis von 20 Pf. erhältlich. Nach Verwalt. d. Inseln und Verw. d. Verkehrsvereins Berlin, Unter d. Linden 14, denn Reisebüro d. H.-A. L., Berlin. Unter den Linden 8, dem Verkehrsverein in Essen a. Ruhr, dem Invalidendank, Zigarrenmärkten von J. Neumann u. allen Auskunftsstellen des Verbandes deutscher Nordseebäder.

## BORKUM

die grüne Insel. — 30 000 Besucher. Herren-, Damen- und Familienbadestrand. Licht- und Luftbad. Neu erbaut: „Kaisersaal“ Wandelhalle, direkt am Strand. Kostenlos Wasser und Strom. Teesplätzle und Reithalle. Verbindung über Emden-Außenhafen im Anschluss an sämtliche ankommende und abgehende Bäderzüge. Prospekt gratis durch die Badedirektion.

## Büsum (Holstein)

Bahnstation. Familienbad! Grüner Strand. Wattelaufen! Kurumsaal. Winterkuren. Elektr. Licht. Apotheke. Jagd u. Sport. Prospekt gratis durch die Badekommission kostenlos.

## Wittdün

Herrlicher Strand. Billige Bäder. Prospekt kostenlos durch die Badekommission.

## Insel Langeoog

Wasserleitung u. Kanalisation. Evangel. u. kathol. Gottesdienst.

## Hamburg - Amerika Linie.

Die Turbinendampfer „Kaiser“ und „Königin Luise“ und die Schallschindampfer „Cobra“, „Prinzessin Heinrich“ und „Silvana“ fahren

## Hamburg ab Cuxhaven

nach Helgoland-Sylt von Anfang Mai bis Ende September mit Anschluss

„Amrum und Wyk a. Föhr  
„Helgoland-Norderney“

von Mitte Juni bis Mitte September mit Anschluss

„Borkum, Juist, Langeoog,  
Baltrum u. Wangerooge.“

Direkte Fahrten Helgoland-Borkum.

Die mit Frachtschiffen Schlingertanks ausgerüstete und höchst modern eingerichtete „Königin Luise“ stellt einen Dampferzugwuchs von epochemachender Bedeutung dar.

Übersetzung Rückfahrtverbindung: Ab Cuxhaven (Hafenbhf.) 3<sup>½</sup> Uhr nachm., an Hamburg (Hauptbf.) 6<sup>½</sup> Uhr abends, an Berlin (L.) 9<sup>½</sup> Uhr abends.

## Hamburg - Amerika Linie,

Hamburg 4, St. Pauli Landungsbrücken.



Apachenstolz

R. Rost

„Läßt Dir den Tanz patentieren, Jean! Sonst macht 'n wieder die haute volée nach!“



Mit einem

Kodak

oder

Brownie

können Sie

Mark 20,000.—

in dem KODAK-Wettbewerb der „Frohen Momente“ gewinnen.

Für Anfänger besonders günstig.

Bedingungen sowie Katalog No. 133 auf Verlangen gratis und franko.

KODAK G. m. b. H., Wien, Kärnerstraße 10 .....  
KODAK Ltd., St. Petersburg, 19, Bol'shaja Konjushennaja  
Für Holland: KODAK Limited, Brüssel, 36, Rue de l'Ecuyer

KODAK Ges. m. b. H., Berlin  
..... Markgrafenstraße 92/93. .....



## Der Tee von Gröberreuth

Der Wirt schreit: „Drei Bergkrasla  
fema!“

Die Wirtin: „Ujch, drei solchane,  
Kathl, rächt an Tee her.“

Richtig, die drei Bergkrasla ver-  
langen Tee und flüchten zum Ofen  
und schnattern mit den Zähnen.

Das Getränk kommt.

„Dieser Tee,“ sagt der Herr Nieder-  
mayer, „hat foa Farb!“

„Im Geschmack vü zu leicht!“ sagt  
der Herr Huber.

Der Herr Kreuzpoiner: „Is halt  
der billig Bauerntee — die wollt nix  
zähn für die War und ein sündteuers  
Geld daßst einnehmen.“

Sagt der Wirt zur Wirtin: „Sie  
glaubn halt doh, daß 's a Tee is!“

Georg Querl

## Liebe Jugend!

Eine elegante Dame sucht eine kleine möb-  
lierte Wohnung — Salon, Schlafzimmer und  
Büro schengellos.

Die Vermieterin wagt die bescheidene Anfrage,  
für welche Zwecke denn das Büroschenschaf-  
stum sei.

Die Dame flötet: „Für meinen Mann!“

Ludwig Engel

Nur koane Simultanregimenter mehr! D' Artillerie  
muß zum mindesten Katholisch sein!

## Zentrum und Militär

R. Rost

## Wahres Geschichtchen

In der Stadt II., dem Sitz eines Umtsgerichts,  
ist der Altuar Redlich verstorben. Der anstift-  
führende Richter erlässt wie üblich folgende Ver-  
fügung:

„Es ist eine Liste der sämtlichen Mitglieder  
des Umtsgerichts anzufertigen und diesen zur Er-  
klärung über ihre Teilnahme am Begräbnis des  
Altuars Redlich vorzulegen.“

Die Liste zirkuliert und gelangt prompt an den  
Anstiftführenden zurück. Er findet unter Nr. 12,

Ein Stern in seiner Bibel wies nämlich auf  
eine Fußnote hin, wo als Parallelstelle ange-  
geben war:

„Mark. II., 25.“

## Aus einer Gendarmerie-Anzeige

Auch der Herr Pfarrer hält Rubrikate für  
einen frechen Burschen und für geistig nor-  
mal, zumal er während der Predigt  
oft geschlafen habe.



# Ein intelligentes Gesicht

ist die beste Empfehlung, gleichgültig ob Sie als Beamter, Handlungs-  
gehilfe oder Handwerker eine bessere Stellung suchen, ob Sie als  
Teilhaber Aufnahme in eine gute Firma suchen, oder ob Sie als selb-  
ständiger Kaufmann, Industrieller oder Großunternehmer große Ver-  
träge abzuschließen wünschen. Nichts ist wahrer, als daß die Augen  
die Fenster der Seele sind. Die Schulung Ihres Geistes spiegelt sich  
in ihnen wieder. Je größer das Maß dieser Schulung, desto intelli-  
genter der Ausdruck Ihres Auges, Ihres Gesichtes. Schulung des  
Geistes ist aber nicht gleichbedeutend mit dem Einpauken einer Menge  
toten Wissenstosser, sondern mit der Ausbildung und Beliebung einer  
scharfen Beobachtungsgabe, einer raschen Auffassung, eines sicheren  
und treffenden Urteiles, einer geschmeidigen Kombinationsgabe, kurz  
richtigen und fruchtbringenden Denkens. Wollen Sie diese Fähig-  
keiten entwickeln und Ihre Mitmenschen an Geist und Erfolg über-  
ragen, so nehmen Sie einen Kurs in Poehlmanns weltbekannter Ge-

dächtnislehre, die Tausenden den Weg zu Reichtum und Ehre gezeigt  
hat. — Ein paar Auszüge aus Zeugnissen: „Die tägliche geistige  
Übung ist mir zum absoluten Bedürfnis geworden und die dadurch an-  
scheinend versäumte Zeit bringe ich bei der täglichen Beschäftigung  
spielend ein. E. H.“ — „Die Anwendung Ihrer Gedächtnislehre ist  
mir in meinem Berufe unentbehrlich geworden. H. E.“ — „Die Ent-  
wicklung des Geistes hat notwendig auch eine bessere soziale Lage  
zur Folge, was ich dankend auch von mir bestätigen kann. E. K.“ —  
„Ich erlaube mir Ihnen für die großen Fortschritte, die ich durch  
Ihre Gedächtnislehre in so kurzer Zeit erzielt habe, aufrichtigste zu  
 danken. Dr. H. Sp.“ — „Sie wenden sich in Ihrer Lehre an Geist, Herz  
und Gemüt, und wer sich nur halbwegs Mühe gibt, jene Schätze zu  
heben, die sie in ihrem Grunde birgt, wird und muß ein ganzer Mensch  
werden. H. Ue.“ — „Wer Ihre Lehre gewissenhaft zunutze zieht, muß  
ein Genie werden oder man kann nichts auf der Welt werden. R. H.“

Verlangen Sie Prospekt (kostenlos) von

**L. Poehlmann, Amalienstrasse 3, München A. 60.**

Sulima's  
**Revue**  
Cigaretten

in hoher Gunst



GIPKENS

Stets auf  
der Höhe  
sind

**Herz**  
Stiefel

mit dem **HERZ**  
auf der Sohle

**NEU**

Special  
Stiefel  
zu  
16 50  
für  
Herren u. Damen

Erkenntlich

an diesem **HERZ**  
auf  
der  
Sohle

# Salzbrunner Oberbrunnen bei Katarrhen

## Wer heiraten will?

sehr unbedeutend die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor A. Fischer-Dückelmanns „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 16. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlreichen Illustrat. und zerglied. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsgeschichte) ist eine wissenschaftliche Arbeit, die in der Praxis bestätigt hat, dass die Tatsachen, die für die Wohlbefinden und Lebendigkeit beider Gatten von unschätzbarer Werte sind. Umfang 240 Seiten, Versand gegen Nachnahme von 3,50 Mk. (ohne weitere Kosten), Sozialmedizin. Verlag **Fr. Linser**, Berlin-Pankow 251.

Endlich ist das erreicht, was so viele Damen jeden Alters seit undenklichen Zeiten wünschen!

## Schönheit der Formen

Zu den unerlässlichen Attributen einer schönen Frau zählt eine wohlaufende, läppige Figur. Heute ist seit alters her das Bestreben der Frauen gerichtet, und besonders im Orient existieren wirkungsvolle Mittel zur Erlangung schöner Formen. Die Sulima-Summa, eine der ältesten und bestens bewährten Schiffsreise auf der das Geheimnis orientalischer Frauen ergründete. Sie verleiht großartige Füße, ohne die Täle zu erweitern, und für Formansammlung an falscher Stelle ist die Sulima-Summa-Methode unübertrefflich. Sie ist mit unglaublich entzückender Büste wie bei Frauen mit schlaflosen Busen bewährt. Man verwechsle diese Methode nicht mit den vom Auslande her angebrachten wohlaussehenden Formen, die die Sulima-Methode mit den wohlaussehenden Apparaten, die einer wissenschaftlichen Kritik nicht standhalten. Die Sulima-Methode ist von zahlreichen Professoren, Ärzten und Aerzten glänzend beurteilt und beworben. Es ist eine wundervolle Methode. Herren und Bühnenkünstlerinnen, Damen aller, auch der höchsten Kreise verdenken ihr ihre Formenschönheit. Die Anwendung ist leicht und beweist und beweist keinerlei Verhärtung der Apparate. Die Ergebnisse sind Wunderbare. Mädchen mit magerer, unansehnlicher Brust erlangen volle, feste Formen. Frauen erzielen schnell Festigung der erschlafften Gelenke und Muskulatur. Die Verwendung der Sulima-Methode diskret in verkleidtem Kostüm ohne Aufdruck ein höchst interessantes, mit vielen Photos verziertes Buchlein. Schreiben Sie sofort daran unter Beifügung von 20 Pf. in Marken für Rückporto (weil verschlossen, Doppelbrief) an die Königl. privilegierte Kronen-Apotheke, Berlin II, Friedrichstr. 160.

Die Sulima-Präparate sind absolut unschädlich und garantieren frei von Arsenik. Warnung vor werlosen Mitteln, die meist vom Auslande mit großer Reklame angepreist werden.

## Kaiser-Borax

Wirksamstes Verschönernsmittel für die Haut, macht das Wasser weich, heilt rauhe und unreine Haut und macht sie zart und weiß.

Bester Badezusatz. — Unentbehrlich im Haushalt. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf. Niemals loss! Ausfuhr in Broschüre gratis. **Kaiser-Borax-Saife 50 Pf.**

Spezialität der Firma Heinrich Mack in Cöln a. d.

## Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der praktischste  
Wettermantel

f. Herren u. Damen speziell geeignet  
für Arbeit, Reise, Jagd, Überzug  
für jeden Sportsfreund.  
Aus seidenweichen, federleichten

### Himalaya-Pelz

ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang,  
i. d. Farben schwarzgrün, mittelgrün,  
grün, schwarz, blau, braun, drap u.  
steiggrün. Als Mäntel genügt die  
Anzahl der Hörner, 1000,-  
Preis Kr. 21,-, M. 18,-, Fr. 21,-  
zoll.-portofrei o. allen Ländern.  
Vertrieb: Prinzessricher u.  
Muster, Ladenmeister, drap, drap  
Damen-Costume etc. franko.

**Karl Kasper,**  
Lodenstoff-Versandhaus.  
Innsbruck Tirol.  
Museumstrasse 26.



## Thüringer Waldsanatorium Schwarzeck

Bad Blankenburg-Thüringerwald  
Für Nerven-, Magen-, Darm-, Stoff-  
wechsel-, Herz und Frauenkrankheiten,  
Abhärtung, Erholung usw.  
Besitzer Sanitätsrat Dr. med. Wiedeburg



## Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten die versch-  
iebenen Elternsäder über litera-  
rischen und künstlerischen  
Beiträgen ihren  
Sendungen stets Rück-  
porto beizufügen. Nur wo  
dieses beiliegt, halten wir  
uns im Falle der Unver-  
wendbarkeit zur Rücksendung  
verpflichtet.

Redaktion der „Jugend“

Das Titelblatt dieser  
No. (Huldigung an Richard  
Wagner) ist von Julius Diez  
(München).

## Soennecken

Deutsches Fabrikat

1 Gros 12 M. 250

1 Auswahl 23 Pf

Fabrik in Bonn

Berlin + Leipzig



Reisebüro u. Auskunftei - Voss  
136, Westminster-Brige Road, London, S. C.  
Auskunft über rechtsgültige  
Eheschließung in England.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.









# Hütet Euch

vor jeder Nachahmung der edlen  
Steckenfert-Teerschwefel-Seife  
von Baginski & Co., Radecz.  
Denn nur letztere besitzt alle  
Körper von Haarschwefelölen und  
Blüten, Blüten, Seifeölste.

à Stück 50 Pf. Ferner macht der  
Cream Soda (Milch-Cream) rot und spröde Haut in einer Nacht  
weibliche Formen. 1 tube 50 Pf.  
überall zu haben.

## Nasenformer Zello®

Die Wirkung kann jedermann an  
nebenstehenden Bildern ersehen. Es  
sind weder Retuschen noch Zeich-  
nungen, sondern Original-Photo-  
graphien, welche bei mir zur Einsicht  
liegen. Der Erfolg wird in 5 Wochen  
erreicht. Mit meinem orthopädischen



Nasenformer „Zello“ können alle  
Nasenfehler beseitigt werden, mit  
Ausnahme der Knochenfehler. Preis  
einfach M. 2,70, scharf verstellbar  
mit Karabiner. M. 7,-  
(Nachbestellung von: Prinzessinen  
und höchsten Herrschern.) 25.000  
Stück im Gebrauch.  
Spezialist L. M. BAGINSKI,  
Berlin 50, Winterfeldstrasse 34.

## Anderseits

Bogl Karl, Kurator in Alsting,  
Der wo auch ein schwärz Blätthen macht,  
hat es mit moralischer Erziehung  
Und mit Schlauheit jetzt herausgebracht:

München ist — o hört es, all ihr Trommen! —  
Eine lächerliche, schlechte Stadt!

Weil es zwar an Menschen zugenumommen  
Nicht hingegen an Gebürtigen ist:

Weshalb es sofort den Bogl dächte,  
Doch nur einer großen Schweinerie,  
Die man näher nicht zu schreiben brauchte,  
Dieser Umstand zuzuschreiben sei.

Bogl Karl, — ich bin zwar kein Kurat nicht,  
Doch gewissermassen auch ein Christ —  
Wär es, Bogl, denkbar in der Tat nicht,  
Dass die Sache auch noch anders ist?

Nämlich wenn die Pfarrerkatholik bleibend  
Sogjagen immer ohne Kind,  
Mit dies nicht den Umstand zuschreiben,  
Dass sie eben heuscht und züchtig sind?

Und wie wild' es, Bogl, Ihnen dünden,  
Wenn ich sage: Die Statistik zeigt,  
Dass — ihr Trommen, hört es! — auch in München  
Einfach umentweg die Reusheit steigt???

A. De Nora

## JUGEND

### Prismen-Binocles billiger!

Ein neues Prismen-Binocle für Reise,  
Sport, Theater, Jagd, Marine ist  
unser Spezial - Modell. 30 fache  
Vergrösserung, sehr leicht, sehr  
Lichtstärke. Mittleres Einstellungs-  
fach auf Pupillenabstand, leichtes  
Gewicht. Preis nur 100 M. + 1 M.  
für Montage. 100 M. Zu-  
sendung ohne jede Anzahlung  
5 Tage zur Probe. Bei Nichtigkeiten  
sind nur die Prismen zu tragen.  
Verlangen Sie sofort Probesezung.  
Bla & Freund, Postfach 1107/487 Dresdner II



Unübertraffen leichtbare Schrift. Grösste Durchschlagskraft.

### Seidelu.Naumann a. G Dresden.

Ideal-Polyglott, Vieltypenmaschine für alle Sprachen und Berufe.

## Ziegelei-Maschinen

Erstklassiges Fabrikat

Maschinen-Fabrik Roscher, G. m. b. H., Görlitz.

### Gegen Korpulenz+

helfen am s. beschw. u. ohne jede Gefahr  
die Kissinger Tablettten (Marke H. A.)  
hergestellt mit Kissinger Salzen. Schön  
nach wenigen Tagen grössere Gewichts-  
abnahme. Bei schweren Fällen ohne  
Störung anzuwenden. Preis M. 4. Nachn. 4.45  
Echt nur durch **Hirsch-Apotheke**  
Strassburg 76, Els. Amt. Apoth. Deutschi-

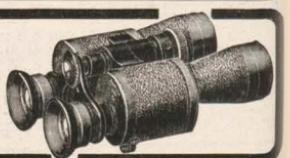
Im eigenen Interesse des Reflektanten

liegt es, vor Kauf die neuen Modelle in

### „Schütz“ Prismen - Feldstechern

vergleichend zu prüfen. Dieselben sind patentiert auf  
Grund erhöhter optischer Leistung. Wiederver-  
käufer weisen wir überall nach. Katalog kostenlos

Optische Werke, Aktien-Ges.  
vorm. Carl Schütz & Co., Cassel.



## Welt-Kurort

# Franzensbad

Weltbekannte Heilerfolge bei Frauenkrankheiten,

Als erstes Moorbad der Welt

Radium-Emanatorium. — Trockene Kohlensäure-Gasbäder gegen Sterilität und Unempfindlichkeit.

Als wissenschaftlich empfohlenes Herzheilbad

bietet Franzensbad gegen andere Herzkrankheiten noch die folgenden  
speziellen Vorzüge: Eisen-Mixer-Im-Or, unerreicht in Qualität und  
sterilität und Unempfindlichkeit.

Indikationen: Insuffizienz des Herzens (Herzschwäche), chronische Herzmuskelerkrankungen, Herzklappenfehler, Neurose des Herzens, Fieberherz etc.

Jeder Komfort und alle Einrichtungen eines Weltbades. Reiches künstlerisches, sportliches und gesellschaftliches Leben.

Saison: Mai — Oktober.

Prospekte und illustrierte Broschüren bereitgestellt durch das Bürgermeisteramt. Generalvertreter sämtlicher Quellen- und Moorprodukte für Deutschland: Krewel & Co., Köln a. Rh., auch direkter Bezug durch die Mineralfreibewerstung in Franzensbad, Böhmen.

## Garten-Stadt

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





# Trink - Gewohnheit in drei Tagen überwunden!



Wurden ich Jahre lang ein bitterer Trinker und wurde ich getrefft und kam glücklicherweise in den Besitz der ersten Methode gegen die Erkrankung. Eine Methode, die mir keinen Schaden und den tödlichsten Verdacht verhindern möchte, kann es ohne Zweifel mittels dieser Methode und der bestreitende mich mit Sicherheit das Leben mehr erfreuen, als mir je gewesen. Erfolge, die Sie bewilligen, wünsch ausführlich.

Trinker geheim geheilt!

Wer sich schon so sehr an das Trinken gewöhnt hat, daß er nicht mehr willständig, dem Kampf zu widerstehen, kann ohne sein Willen behandelt werden, er wird die Gewohn und Gewissheit alkoholischer Getränke beseitigen lernen. **Getonten, Dringende und dringendste Anfrage an die Erkrankung** und **Heilung**.

Anghörige in manchen Städten und Landen haben mich schon mit der Erkrankung überwunden. Wider Erkundung finden Trinker über deren Sud, welches ich koenntest und portetet jeden Anfangsgegenstand. Schneiden Sie ein kleines Stückchen davon ab, wenn Sie mir nicht gleich jenseitig kommen. (Dortmund 10 Pf., Bielefeld 20 Pf.).

Ed. J. Woods, 10 Norfolk St. 534 E. London W. C., Engl.

## Kuranstalt Schloss Marbach

für Herz-, Nerven-, Stoffwechsel- u. innere Krankheiten.  
Erholungsbedürftige. Seit 15 Jahren hervorragende Bäderkur. Oftarzt Dr. Hornung.

Propst: Schloss Marbach, Bodensee, Baden.

Warum die Ernemann-Cameras so beliebt sind, warum kein Amateur, der einmal mit einer Ernemann gearbeitet, jemals wieder ein anderes Fabrikat wählt, das sagt Ihnen jedes unserer Modelle in seiner Formenschönheit, unvergleichlicher Präzisionsausführung und praktischen Konstruktion. Verlangen Sie noch heute illustrierte Preisliste und Broschüre über das 10000 Mark-Jubiläums-Preisausschreiben 1913 Spesenrei!

HEINRICH ERNEMANN ACT.-GES.  
PHOTO-KINO-WERK DRESDEN 107 OPTISCHE ANSTALT

## Jeder spielt sofort Klavier!

Nach der seit Jahren beklagten „Tastensterne“ kann jeder, ob er oder jungen, ob er leichter oder schwerer Auffassung in **kiester Zeit ohne zweite Hilfe** fort und fehlerfrei von Blatt Klavier spielen. **Notenkenntnis nicht erforderlich**. Verlangen Sie noch heute gegen Entsendung von 50 Pf. Probestücke und Auskunft von dem **Musik-Verlag Euphonia, Friedenau 13 bei Berlin**.

### „Hektor“ Rasse-Hunde - Zucht- und Dressur-Anstalt.

Erzeugung aus den derzeitig best. Blutlinien, nur edelst. typ. rei. durchgezüchter Pracht-Exemplare aller Rassen vom kleinsten Salons-Hund bis zum größten Riesen-Hund, Wach-Schutz- u. Begleithund, „Polizei-Hund“, „Jagd-Hund“ usw. roh u. fertig dressiert. - Höchste Auszeichn. - Besitzer v. Championen. Preis: V. 1000,- bis 1500,- je nach Rasse. Bei Kauf Zurückrechnung. - Preis: v. 15,- bis 25,- Bei Kauf Zurückrechnung. - Preis: v. 15,- bis 25,-

Ewald Manske Zeitz 3  
Provinz Sachsen (Deutschland).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Unter dem höchsten Protektorat Seiner kaiserl. und königl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs FRANZ FERDINAND VON ÖSTERREICH-ESTE

## Oesterreichische Adria-Ausstellung Wien 1913

K. k. Prater

Mai - Oktober

Von 10 Uhr vorm. bis 2 Uhr früh geöffnet

## Bad Wildungen

Fürstenhof durch Neu-  
bau bed. vergrößert.  
Allerersten Rang.

Hotel GOECKE, altrenommiert. Eigentl. Privathotel mit eigenen Ministranten und Sprudel-Bädern.

Zimmer mit Bad, elektrisches Licht, Luf., Zentralheizung, Vakuum-Kühler.

Teleg.-Adr.: „Fürstenhof“, Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofheld

## Geronar

Ersklassige Metallkamera

## Geronplan

Ersklassiger Doppelkastenfilm

## Geronplast

Ersklassiges Prismenfernglas

Mustergültige Ausführung  
ausserordentlich preiswürdig

würstige Zahlungsbedingungen

Preisliste auch über andere

Kameras usw. kostenfrei

## G-Rüdenberg jun.

hannover und Wien

Echte Briefmarken  
billige  
100 At., 1 Kr., Ausf. 2,- 500 versch. a. 3.50  
1000 versch. nur 11,- 2000,- nur 1,- „48,-  
Max Herold, Münchau, Hamburg U.  
Große Illust. Preissliste gratis u. franko.



Hans Lutz

## Fein oder unfein

„Männi, die Leut schauen schon alle her! Du benimmst Dich nicht fein! Du bist viel zu natürlich!“



Sachsenallee 9.

## Hassia - Stiefel

prämiert Düsseldorf mit der  
Goldenene Medaille,

das Eleganteste,  
Solideste,  
Preiswürdigste.



Verkaufsstellen d. Plakate  
Rathaus bei Angabe der Nr. 92 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.



"Nun, lieber Oberst, Sie sehen ganz vergnügt aus, haben Sie meinen Rat gefolgt?"  
"Danke, General, Kaiser Friedrich Duelle" direkt feindselig, herzlichen Dank für Einladung. Blätter verflucht, aber Erfolg großartig. Werde der Kaiser Friedrich Duelle treuer Verächter bleiben."



A. Schmidhammer

## Skandalös

Beschwerdebuch! Der Schaffner hat einen Herrn zu uns ins Damenkupe gewiesen!\*

\*"Moment Geduld — der Herr beschwert sich auch grad!"



Die bekannten echten  
**Münchner Loden**  
fabriziert einzig und allein die  
Münchner Lodenfabrik Joh. Gg. Frey.

Die Stoffe werden meisterei abgegeben, ebenso in eig. Schneiderei verarbeitet zu  
Reise-Kostümen, Touristen- u. Strapazier-Anzügen.

Spezialität:

**Wasserdichte Loden.**

Grosses Lager fertiger Sachen, auch Massanfertigung.

Master 1. und Katalog franko.

**Magie** Okkult., prakt. Wissen  
Prospekt A. kostetlos.  
Lagerkarte 64, Charlottenburg 4.

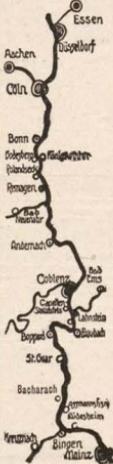
Wir will auf reell. Basis mit Mr. 500 sich  
**solide Existenz**  
gründen? Risiko ausgeschlossen! Anfrag.  
beford. u. Frd. J. 571 Rudolf Messe,  
Berlin - Friedenau, Rheinstraße 39.

**Neurastheniker** —  
gebt, zur Wiederherstellung d. verlor.  
Kräfte nur noch Vierlichtin, d. Wirk.  
samkeit nachd. best. Stunde d. Wissen.  
schaft, d. Wirk. gezeigt. Sofern Wirkung.  
nicht vorhanden ist, ist die Quelle d.  
10 M. Diskretor Versand nur durch  
Hirsch-Apothek., Strassburg 76, Els.  
Aeifeste Apoth. Deutschland.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Auf an den Rhein!

## Der Rhein und seine Nebentäler, das schönste Stromgebiet Deutschlands



zeichnet sich vor allem aus durch sein angenehmes Klima, seine unübertrafene Verkehrsverhältnisse, insbesondere durch die einen Weltlauf geniessende **Köln-Düsseldorfer Rhein-Dampfschiffahrt**, die seit über 100 Jahren ununterbrochen besteht. Am Rhein gibt es die schönsten Ausflugsorte und bietet darüber die besten Erholungsauenthalte. Die Besucher des Rheins finden in nachstehend bezeichneten Hotels vorzügliche Unterkunft und ausgewählte Verpflegung.

### Mainz:

Hof von Holland

### Rüdesheim:

Aumüller's Hotel Bellevue

### Bingen:

Hotel Viktor

### Bacharach:

Hotel Herbrecht

### St. Goar:

Hotel Lillie

Hotel Rheinfels

Hotel Schneider

### Boppard:

Hotel Bellevue u. Rheinhotel

### Coblenz:

Hotel Bellevue - Coblenz, Hof

Hotel Monopol-Metropole

Hotel zum Riesen-Fürstenhof

Ems:

Hotel K. Kurhaus u. Römerbad

### Remagen:

Hotel Fürstenberg

### Neuenahr:

Bonn's Kronen-Hotel

### Königswinter:

Hotel Berliner Hof

Hotel Düsseldorfer Hof

Grand Hotel Mattern

### Godesberg:

Hotel Godesberger Hof

Hotel Kaiserhof

### Bonn:

Hotel zum goldenen Stern

Grand Hotel Royal

Hotel Rheinsee

### Köln:

Hotel Continental

Hotel Disch

Dom-Hotel

Everige Lampe u. Europe

Monopol-Metropole

Park-Hotel

### Düsseldorf:

Hotel Bredenbacher Hof

Grand Hotel Heck

Hotel Monopol-Metropole

Park-Hotel

### Essen:

Hotel Kaiserhof

### Aachen:

Henrion's Grand Hotel

# BRENNABOR



das beste Rad für  
Geschäft,  
Erholung,  
Spiel,  
Sport.

Brennabor - Werke  
Brandenburg (Favel).

# MARIENBAD

**Stoffwechselkrankheiten:** Fettlebigkeit, häusliche Diathese, Gicht, Diabetes, — Chlorose, — Erkrankungen der Verdauungsorgane, Obstipation, Katarhre, chron. Blinddarmentzünd., — Herzkrankheiten, Arteriosklerose, chron. Nephritis, — Nieren- u. Blasensteine, Entzündungen der Harnwege, — Frauenerkrankheiten, — Nervenkrankheiten, Salinisch-säuerliche, erdlige, Eiern-Säuerlinge. Natürliche Kohlensäurebäder, Eigene Eisensulfatmoore, Moorblüder und Moorpackungen, Radium-Inhalatorium, Kaltwasserkur, Mechanotherapie, Terrainkuren, Neueinrichtung: Mod. ausgestattete urologische Anstalt unter speziellärztl. Leitung, Saison von 1. Mai bis 30. September. 35,000 Kurgäste, 100,000 Passanten. Prospekt gratis vom Bürgermeisteramt.

**Studenten-**  
Untersilien - Fabrik  
Carl Roth, Würzburg II  
Erste und grösste Spezial-  
fabrik dieser Branche!  
Katalog gratis u. frankiert!

**Prof. Ehrlich's**  
geniale Errungenschaft für  
**Syphilitiker.**

Aufkl. Brosch. 40 über rasehe u.  
grundh. Aufkl. aller Unterleib-  
leiden, ohne Berufsschr., ohne  
Rückhalt, ohne Vorschriften, u. ohne  
Spezialarzt d. med. Themen. 2  
Biochemisches, Helferlystern.  
Frankfurt - Main, Kreis-  
präfektur (Hessen-Nassau),  
Köln, U. Sachsenhausen 9,  
Berlin W. S., Leipzigstr. 108.

# „In Jugend angriff das Panier“

Mit heller Begeisterung warf sie sich dem Sport in die Arme, alle Säumigen mit sich fortreissend. Heute triumphiert König Sport über alle seine Gegner. Etwaige Ermüdung und Schlappheit beseitigt der Sportsman durch die echten KOLA - Pastillen Marke DALLMANN (Dallkolat).

1 Scttl. Dallkolat M. I. — in Apoth. u. Drogenhdg. DALLMANN & Co., Schierstein a. Rhein.

WEIT MARKE

Jedem ausländischen Erzeugnis an elegantem Sitz ebenbürtig aber bedeutend preiswerter. Wählbar ohne Entfernung der Städte. Bezugssachen werden mitgeteilt durch die Fabrikanten Rosenberg & Hirsch Cöln.

Dr. Möller's Sanatorium Dresden-Loschwitz.

Diätet. Kuren nach Schroth Herrliche Lage. Wirk. Heil. Verf. i. chron. Krankh. Prospe. u. Brosch. frei.



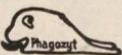
Reusch-  
**PINO-BAD**  
aus stark konzentriertem Fichtennadel-Extrakt mit wertvollen Ozonverbindungen. Bewährtes Beruhigungs- u. Kräftigungsmittel für Nervöse.

Erstklassiges Toilette - Bad von überreicher Reichtümlichkeit und Mängellosigkeit. Preis: Origin. Stieghscherf. 10 Bilder aussreichend, Mk. 2.25. 4 Bilder Mk. 1.7. Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien. Chem. Fabrik „Massovia“, Westbaden 56.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorliegenden Verschulden hinsichtlich Buchdruck und Herstellung, uns zu sich mit uns in Verbindung zu setzen. Modernes Verlagsbüro (Curt Wigand). 21/22, Johann Georgstr. Berlin-Halensee.



Hoffmanns Pulver „Phagozyt“ mit Peptin und Lithium ist das nach neuerer Forschungsergebnisse dünste Präp., das notwend. Lebensstoffe in Bindestoffe geg. schadl. Harnsäure, Basizität, Geschlechtsgeflüge etc. bringt. Durch die Phagozyt-Substanz erhöht, die Schutzkraft des Blutes gegen Krankheitserreger aller Art, die Nervenstärke, Gesundheitlichkeit usw. erhöht. Bei Helferlosigkeit kann der Verlag. Sie in d. Apoth. etc. Hoffmanns „Phagozyt“ in Orig.-Schacht zu 1 M., vierfach, Blechdose 3 M. Nichts anderer Pulver ist so wirksam. Bestellen bei Hoffmanns Spezialitäten, Dresden-A. 10 bestellen. Von da interessant. Prospekt J. gratis. Sofort notieren! : Sie können viel Geld sparen! ::



H. Lutz

## Preussisch - Süddeutsch

„Sie, Herr Jescherrter! Sie haben wat verloren!“

herregarderobe  
Damenkonfektion  
nach neuesten Modellen  
Wäsche  
Schuhe  
Neuheiten  
Ersatz für Handarbeit  
Artikel für  
Reise und Sport  
etc. etc.

Linführung gegen  
Lorzoafflumog  
oder  
Tinrinzoafflumog  
(gegen Ohrzoflumog  
nach Diktum 10)

ANTON CHRISTIAN  
**DIESSL**  
AKT.-GES.  
MÜNCHEN D. 8.  
★

Verfangen sie kostenfrei  
durch Postkarte  
(Name, Stand und Adresse  
deutlich ergeben)

## Katalog I:

Herren- u. Damen-  
Konfektion  
Schuhe etc. etc.

## Katalog II:

Wäsche Weiss- &  
Wollwaren

## Katalog III:

Schmuck  
Haushaltungs-  
Gegenstände  
Artikel für  
Reise- u. Sport-  
Luxuswaren -  
etc. etc.

OSO



### Die Spieler

Karl Arnold

„Jean — sehen Sie mal auf den Abreißkalender, wie lang wir schon sitzen!“

### Liebe Jugend!

Es hat in den Bergen ganz kurzlich eine kleine Wildererfaire gegeben. Der Wildschäfchen hat den Stungen aufgesessen, aber der Jagdgehilfe war um ein Deutlein schneller mit seinem Blei. Und so hat die Kugel die Schläfe des Wilderer ein wenig

geweht. Gead kann er noch davonlaufen, der Wilderer. Einen haben soll weiter nach links — das Lichtlein wär ausgeblieben worden.

Man erzähl's dem alten Vetter des Wildschüßen.

„Hm, hm,“ sagt der, „hm, hm . . .“ Und denkt ein wenig nach und meint gemütst: „In Kopf hat er halt 3' Kloa ghapt . . .“

Griegl

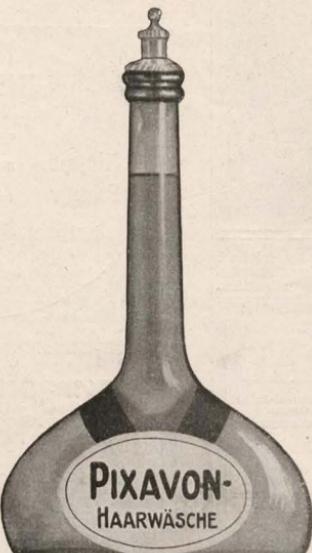
Ich sitze da nunlich im Kreise einer befreundeten Familie. Die Kinder haben ein „Schwarzes-Peter-Spiel“ bekommen, und nun spielen wir es alle gemeinsam. Der „Peter“ ist zuletzt in den Händen des zehnjährigen Töchters geblieben, und da sie sich nicht schwarz anmalen lassen will, soll sie ein Pfand geben.

Während wie heratschlagen, welchen Gegenstand sie hergeben soll, rast ihr kleiner, sechsjähriger Bruder plötzlich laut dazwischen: „Gib doch Deine Hosen her!“

Während meiner Tätigkeit an einem städtischen Krankenhaus kam ein Schloßerlehrling mit ausgesprochenen Plattfußbeschwerden zu uns in Behandlung. Nachdem durch orthopädische Maßnahmen das Fußgenöle wiederhergestellt war, erhielt der jugendliche Patient ein Paar guttihende Schuhe mit Plattfußeinlagen, die ihm ein beschwerdeloses Gehen ermöglichten. Darauf wurde er entlassen.

Wenige Tage später treffe ich ihn zufällig auf der Straße; watschelnd und humpelnd kommt er in Schleßlaufschuhen, ganz unpassenden Schuhen mühsam daher. Ich frage ihn erstaunt, warum er denn die ihm von uns verschriebenen Schuhe nicht trage?

Ganz entrückt gab er zur Antwort: „Aber Herr Doktor, die guten ziehe ich doch bloß Sonntags an!“



## Die überaus wohltuende Wirkung

der Pixavon-Haarwäsche ist wohl jetzt allgemein bekannt, besonders der außerordentlich günstige Einfluß auf den Haarschädel. Die Leidtrigkeit, mit der Pixavon Schuppen und Schmutz von der Kopfhaul löst, der prachtvolle Schaum, der sich ganz leicht von den Haaren herunterspülen lässt und sein so sympathischer Geruch erleichtert den Gebrauch des Präparates ungemein. Seine großartige Wirkung ist, daß es durch seinen Teergehalt den parasitären Haarausfall entgegengewirkt.

Eine Flasche (zwei Mark) reicht bei wöchentlichem Gebrauch monatelang aus.

## Die Wunderheilung in München

Trostepistel an den Herrn Stadtpfarrer in Tong  
von A. De Nora

Mein herzlichstes Beileid, lieber Herr Pfarr! Nein, so ein Pech! Solch ein Pradikationsplatz Von einem Lourdesaundermann zu besetzen — Und dann selber dasteh'n und Blut zu schwitzen! Das ist schon bitter! Gott ja, der Mann Tat, was er kann:

Hieß Müller, war im Glauben so stark Als schwach in Reichsmark und Rückenmark, Hatte etwas Schwindel, viel Husten, Zwei schöne Stöcke, noch mehr Phantastie, Und ließ sich so gut gegen diesen elenden Lourdes-Antidoktor in München verwenden! Das wär' doch Sünd' gewesen und schaud', Hätte den man nicht vorgeführt in Parab'! Ja, lieber Herr Pfarrer, so geht es eben! Man kann schon seine blau'n Wunder erleben, Aber nicht in Lourdes, sondern in der Au! Und "Schwindelheilungen" gibt's da, genau So schön und außerordentlich schnell Als jemals an der "heiligen Quelle".

"Hineingeknallt" wurden ja allerdings Sie! Aber es wirkt doch wunderbar kühlend, wie? Und es hat Sie doch sicher riesig ergriffen, Wie Ihr Freund Müller plötzlich geknusst Und alle "Krüppeln" geworfen hin, Als ihm die heilige - Auflicht erschien! Ja, ganz entzückt, es geht noch Wunder!! Drum geh'n Sie ruhig nach Haus jegzunder, Herr Pfarr, und trinken Sie Lourdesgewässer! Vielleicht wird wenigstens Ihnen dann besser! Wüsste! Sagen Sie einen schön' Gruss und Kring Daheim in Tong: Diesmal war's niz!

## Zwang

Auf der Versammlung der Ortsgruppe Dangl der deutschen Mittelstandsvereinigung behauptete ein Redner, der Fürst Bülow habe den Vermerk, in dem der König von Preußen eine Reform des Landtagswahlrechts forderte, ohne dessen Wissen in die Thronrede hineingemogelt.

So heck war Bülow denn doch nicht. Aber es ist richtig, daß die Stelle der Thronrede nicht dem freien Willen des Monarchen entsprach. Bülow verlor nämlich zweit, ihn zur Aufnahme der Stelle durch Überredung zu bewegen, aber vergeblich. Dann drohte er für den Fall der Richtaufführung, daß er seine Demission geben werde. „Aun, wenn schön'!" erwiderte kühl der König. Dann zog Bülow einen geladenen Revolver heraus, setzte die Mündung dem König auf die Brust und drohte zu schießen, wenn sein Vorschlag nicht angenommen würde. „Ein Hohenzoller fürchtet sich vor keiner Kugel," antwortete lächelnd der Monarch und blieb sitz. Da griff der skrupellose Bülow zum letzten verzweifelten Mittel und sagte: „Out, lassen wir die Stelle weg!" Bekanntlich will nun aber Wilhelm II. manchmal anders als sein Vanger will. Er erwiderte deshalb: „Nein, die Stelle kommt hinreichend damit basta! Ich heilige Wilhelm!"

Und so hatte Bülow sein Ziel erreicht.

**Khedive**



## Gaunerfrechheit

A. Schmidhammer

„Was, erst betteln Sie im Ort als Achtpel und jetzt treff ich Sie als völlig gesunden Menschen?!" — „Aber, Hochwürden, ich hab' ja Lourdeswasser getrunken!“

## Berichtigung

Der englische Parlamentsuntersekretär Acland äußerte sich im Unterhause zur Balkanfrage: „Man kann die amfischen montenegrinischen Stellen nicht weniger in ihrem eigenen Interesse, als in dem Europa sehr beglückwünschen, daß sie, wenn ich dieses Blatt gebrauchen darf, von den Baume heruntergeschräkt sind, bevor er durch eine Explosion in die Luft geliftet wurde, welche ganz Europa in Mitleidenschaft ziehen können.“ So verhält sich die Geschichte denn doch nicht: Die Montenegriner sind nicht von dem Baum heruntergeschräkt, ehe er durch eine Explosion in die Luft gesprengt wurde, sondern sind im Gegenteil auf die Spur eines Aufsturzturms hinaufgeschräkt, ehe er von einer Dampfwalze überfahren wurde. Solche Sachen machen die Montenegriner öfters: neulich haben sie einen Braten um den kleinen Finger gewickelt, ehe er gekocht wurde, und vor rund drei Wochen haben sie einen Hohlenkopf bei lebendigem Leibe aufgespielt, ehe er sein Doktorexamen um die eigene Achse gedreht hatte. — Warum enthält Sir Acland die so wenig gewogene Bilder den künftigen Geschichtsschreibern vor?

**Karlechen**

## Tierkampf in Berlin

In einem Berliner Warenhaus ist eine Abteilung eingerichtet, in der Tiere, wie Angorazeigen, Kamas, Straußen, Schwäne, Störche zu kaufen sind, die Tiere bewegen sich nach dem Hagenbeck'schen System frei. Selbstverständlich ist diese Tierausstellung immer von vielen Neugierigen besucht. Neulich kam es aber zu einem wilden Kampf, in dem Blut floß. Ein Löwe und ein Hirsch waren

aneinander geraten und kämpften. Der Löwe brüllte wie Siebenacht, und der Hirsch, der schon aus verkleideten Wunden blutete, stürmte nach frischem Wasser. Die Jäthchen flüchteten entlegt. Da dieser vergnügelte Not ist man, was der preußische Untermann in seiner Verlegenheit immer tut: man lädt nach der Polizei. Bewohlteit! Schlägt man die herangetretenen, gelang es endlich, die beiden wilden Kämpfer zu trennen, der ga trennen. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab über den Grund des blutigen Kampfes das Folgende: Der Löwe behauptete, dem Hirsch bei dem Einkauf von Kaffe-Tiefbau-Muster überorettet worden zu sein, während der Hirsch, der ein junges Thier hieß, behauptete, sein Geschäft rüttle von dem Löwen her. Die beiden Herren Löwe und Hirsch seien ihrer geistlichen Bestrafung entgegen.

**Frido**

## Liebe Jugend!

Wie in anderen kleinen Städten so ist es auch hier in X. in unseren Kinos täglich, daß die albergen schon allzuoft verhältnißlose Filme durch einen Erkläerer („Registrator“) erläutert werden. Ein Soldat leitete sich in den Film von der Königin Louise „Als Preußens schwerer Zeit“, als die geslauchten Truppen nach Jena“ und „Auerhöld“ bei dem verangestellten Königsspaß vorbeischauen, die folgende Idaho-Wendung: Da stürzte der König von Preußen in seine hohe Gemahlin mit den Worten: „Na, wenn nur nicht, Louise, wenn wir auch die Schlacht bei Jena und Auerstädt verloren haben, wie haben ja noch die Wölkerbräutigam bei Leipzig vor uns, da wird der Kaiser Napoleon schon seinen verdienten Lohn bekommen.“

## Frühling und Friede!

Winterstürme weichen dem Wonnemond,  
Der böse Balkan balgt sich bald nimmer,  
Nachgiebig neigt sich, nett und niedlich —  
Nicht mehr ein neidischer Nidell!

Nikola freudlich jetzt Franz Josef,  
Statt daß Skandal vor Skutari

Mähig er madie.

Stündlich aus Stambul

Sowohl als aus Sofia

Erwartet der Westen

Freudig schließlich des Friedens Schluss! —

Aufrecht Europa!

Hochblau und heiter

Lächelt der Himmel hernieder,

Weit hin von Wölfen

Scheint er wirklich verschont! — — —

Das heißt, da drumten

Aber Albanien

Drohen noch welche,

Schwärzlich und schwül ...

Keiner kann sagen, wer König sein wird.

Doch Esst Potscha

Pocht auf den Posten, so sagt er selber,

War miser Mumphi des Montenegrins —

Doch wer ist der Würde wahrhaft nun wert?

Wird wegen der Grenzen

Sich Griechen grimmin und Serbe

Nächstens noch necken?

Wird heimtückisch hinterher hämisch nicht hegen

Panslawisches Pack?

Und russische Roudies

Rufen sie nicht nach Raub und Radje?

Triebelig Trachten der Tripleentente,

Droht's nicht dem Dreieck

Mit treulosem Dreieben

Mit Zug und mit Tritten

Des elstigen Gels,

Wo immer es angeht?

Vielleicht auch weihen im Vierbund

Die mutigen Mächte sich gegeneifig

Beim Teilen der Beute in tunlichster Völde!

Sonst aber ist fraglos der Friede gefischt,

Ein Eden hebt herlich nun an auf Erdet —

Nur in Frankreich saelt von ferneinen Feinden

Der Chauvinisten schamlos, schaler

Schmozender Schwarm

Und wüsst wider Deutschland,

Rupzig und ratlos!

Prählerisch prügelt mit gallischer Galle

Die Bande germanische Gäste

Und ritterlich rüttet sie der biedere

Barthou.

Ebenso England gönnt uns nichts Gutes,

Hettige Haue nur gönnt uns von Herzen.

Spanien sogar verprüft zur Spannung

Lausig Lust:

„Reaktionär“ schimpft die Rasse den

Deutschen! —

Sonst scheint die Sonne so schön

und blau blickt

Europas politischer Himmel

Heiter hernieder —

Nur möglich, daß morgen

Wieder ein Weltkrieg

Tobt vor der Türe —

Winterfürstmeid weidet dann der

Wonnemond,

Und wüsst geht es weiter

In infinitum.

Bis alles kaput ist

Mit alleiniger Ausnahme von Albion!

Biedermeier mit si



A. Schmidhammer

## Bitte Kronpräidenten!

Wer hat nun den Mut, sich auf den Deckel  
des Albanischen Kästchens zu setzen?

## Das Schinkenbrot

(Aus der elstischen Kammer)

Ja, das sind die Früchte dieses Ferre!  
Ja, da sieht man, was der Jugend droht!  
Fraß da nicht am Freitag frisch ein Lehrer  
Vor der ganzen Schule ein Schinkenbrot?!

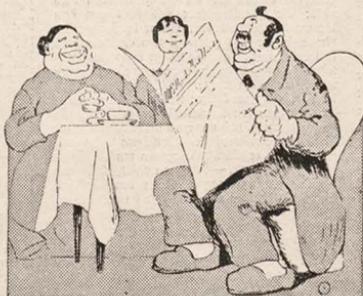
Aber Gottseligkeit. Das Zentrum-Auge  
Wacht und demontierte gleich den Dach.  
Was erwiderte jedoch der Schlaue?  
„Es war gar kein Schinken, es war Lachs!“

Ram man folgendes Gemeinheit denken?  
Das Gemeinte aber ist sogar,  
Doch es — dießen Lehrer sollte man henken! —  
Eigentlich: Lachs-Schinkenbrotchen, war.

A. D. N.

## Vor den Suturisten

belauerte ich neulich folgendes Gespräch zweier  
geistlicher Herren: „Ach, die Diakone,“ meinte der  
eine, ein wohlgenährter Herr in den besten Jahren.  
Der andere, ein ernster, hagerer schaute lange nach  
den bunten Offenbarungen der Kunst: „Immerhin,“ sagte er dann, „sie erwecken wenigstens keine Unstilheit.“



Der Kleinstaat

„Vater, warum is es denn net zum Krieg zwischen

Oesterreich und Nikita kommen?“

„Sie hab'n wahrscheinl' Montenegro net g'funden!“

## Wahrheit und Dichtung

Die Blumen blüh'n und alle Dichter singen  
Von schönen Mädchen, die ein Strand beglückt —  
Mir ist mit Beilchen, Rosen und Siringen  
Im Reich der Liebe niemals viel gelückt.

Natürlich darf man nicht mit Blumen sparen,  
Sie sind sehr nüßlich oft als Angebind —  
Wer in der Kunst des Don Juan erfahren,  
Wählt stets die Blumen, die recht teuer sind!

Doch jene Lieder zu der Blüten Rahme  
Sind Dichterläge, sind gewiß nicht wahr —  
Viel mehr als selbst die allerzöhnste Blume  
Gilt in der Liebe Sekte und Kavar ...

Und darum lob ich nicht den Frühling heuer,  
Wenn er mit Blumen auch die Welt bedeckt —  
Der Kavar ist leider gar zu teuer  
Und hoch im Preise steht der gute Sekt!

Ich kann nicht nur mit Frühlingsblumen balzen,  
Dies schöne Vorrecht bleibt dem Dichteromann —  
Ich brauche Kavar, der ungeladen,  
Und Schampus ... mehr, als heut' ich zahlen kann!

Germann Jaques

## Scharfer Kurs

In Benedig lernt' ich an der Table d'hôte ein  
junges Cheparat kennen. Hochgeitseitende  
aus Wien.

Sie ein tausfrischer junger Kerl, er ohne Haus-  
freund gar nicht zu denken. Da Rom traf ich  
die beiden wieder, als sie gerade nach Neapel  
abreisen wollten.

„Bon viaggio!“ lachte ich, „je süßlicher man  
kommt, desto heiser wird die Liebe!“

Da stieß sie ihm heimlich mit den Ellenbogen  
in die Seite.

„Vielleicht kommtst Du die Billiete gleich bis  
Kapstadt nehmen?“

Heinz Scharpf

## Liebe Jugend!

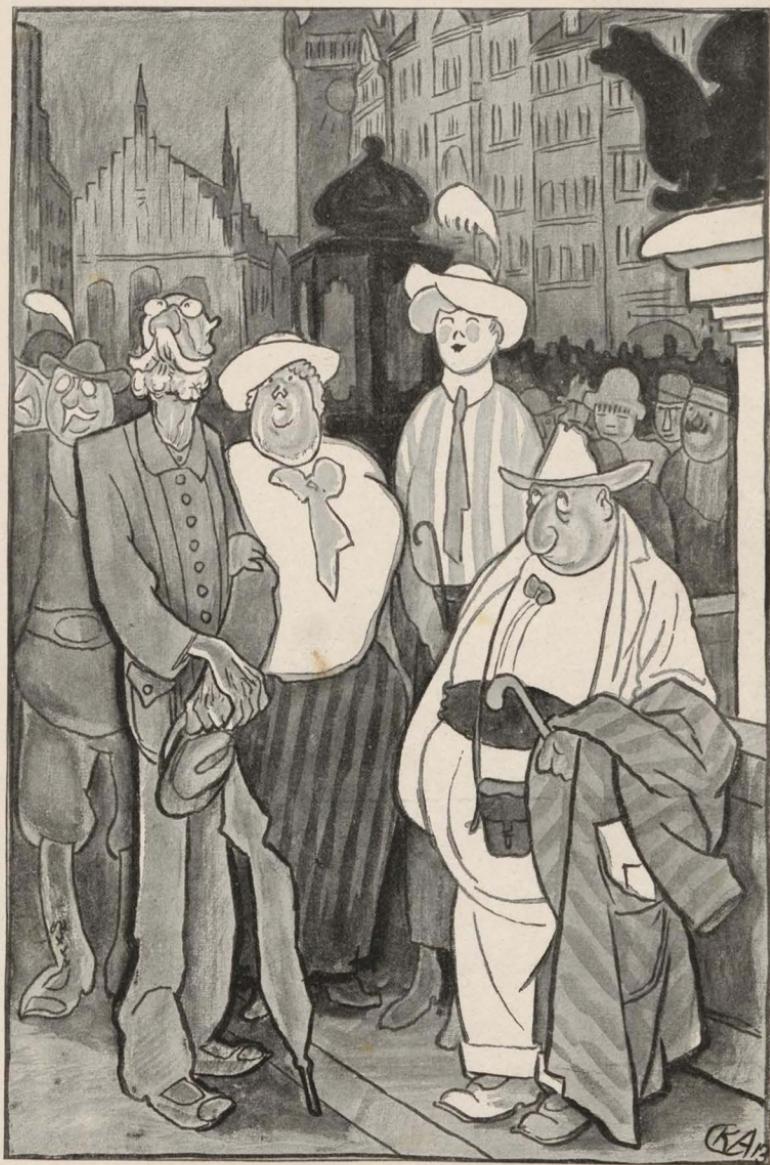
Als Ex-Präsident Roosevelt nach Amerika  
zurückkehrte, befahlte er bekanntlich auch Amerika  
und hatte mehrere Zusammentkünfte und Unter-  
redungen mit dem Kaiser.

Nach dem Essen in Potsdam war er  
zu müde oder zu heiser, um den ständig  
ihm begleitenden Journalisten persönlich ein  
Interview zu gewähren, wie dies nach  
amerikanischer Zeitungssitte üblich und un-  
entbehrlich ist. Er beauftragte deshalb  
seinen Freund, Herrn Lawrence Abbott,  
mit dieser Mission.

Herr Lawrence ließ die Journalisten zu sich  
kommen und erzählte ihnen in wohlge-  
feiter, wohl vorbereiter Rede, was der  
Präsident an jenem Tage getan und ge-  
sagt hatte. Er befehligte seinen Bericht mit  
den Worten:

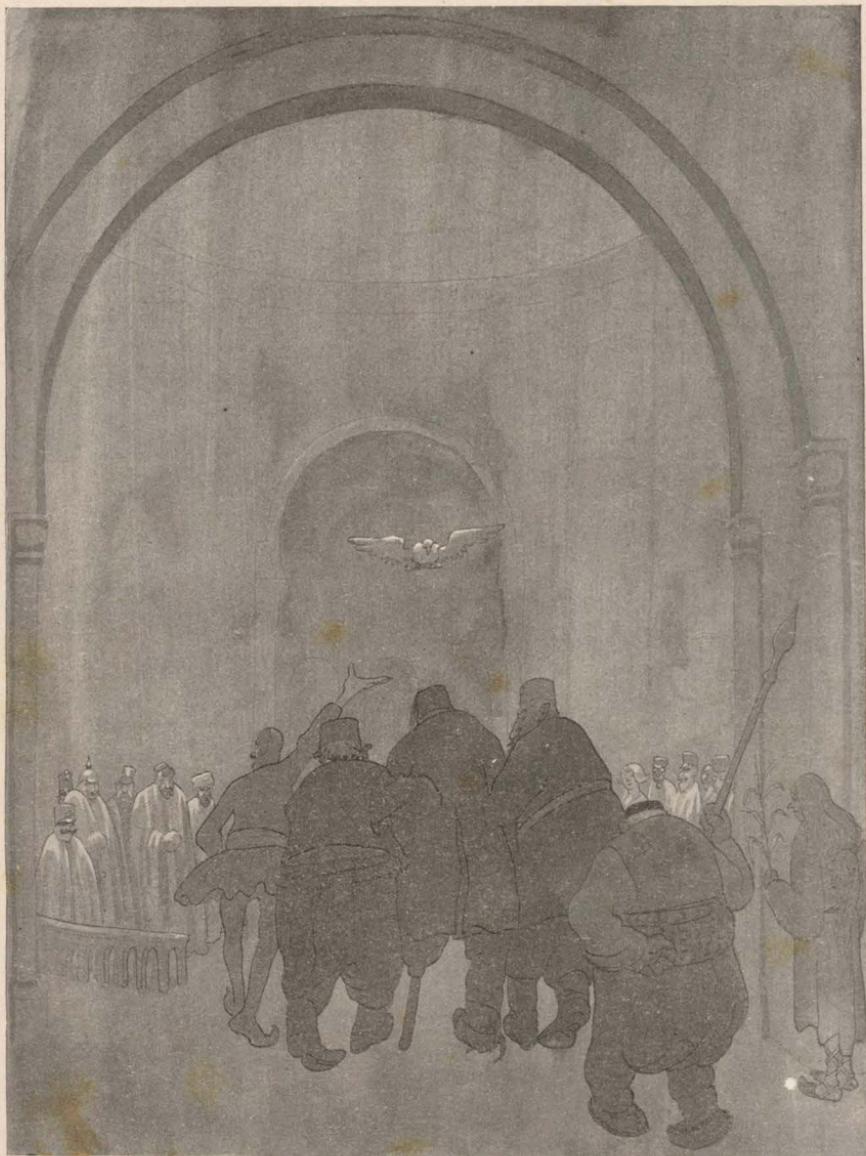
„Nach dem Essen zogen sich seine  
Majestät und Colonel Roosevelt in eine  
Ecke des Zimmers zurück, wo sie über  
eine Stunde lang debattierten.“

Er hielt an. Die Korrespondenten waren  
in respektvolles Schweigen gefüllt. Dann,  
nach einer lautlosen Minute fragte plötz-  
lich Fred Grumb, der Korrespondent der  
„New York Sun“, mit lauter Stimme:  
„Wer hat denn gewonnen?“



Vor dem Münchner Glockenspiel

„Ich gann gar nich begreifen, wie eue Stadt mit so enem scheenen melodischen Geleide den Richard Wagner nich verstehn gomme!“



„Parsifal“ auf dem Welttheater

Erich Wilke

Die Friedenstaube senkt sich nieder, alles singt das Erlösungsmotiv, nur der „Gral“ ist nicht da. Den hat nämlich der Niflita als Kompenstation für Skutari in die Tasche gesteckt.